

INFOPOST

Jubiläums-Ausgabe



150.000 Kinder und Jugendliche
in **8.000** Bildungsprojekten

3.000 fortgebildete Multiplikatoren

über **150** Netzwerkpartner,
Freunde und Förderer

100 Volontäre, Trainees,
und Absolventen eines
freiwilligen ökologischen
Jahres

80 Schülerfirmen im Bereich
der Landesschulbehörde Lüneburg

50 verschiedene buchbare Bildungsangebote
für Kinder und Jugendliche

42 Ausgaben der SCHUBZ-Info-Schrift

25 Mitarbeiter

aktiv in **4** Bundesländern, gestützt
von **2** Trägern und einem Förderverein ...



**Umweltbildungszentrum der Hansestadt Lüneburg
NEU:** Wichernstraße 34, 21335 Lüneburg

Editorial zum 25ten Geburtstag des SCHUBZ

Das Jubiläumsjahr 2014 ist ein ganz besonderes Jahr für das Umweltbildungszentrum SCHUBZ. Wir freuen uns – als eines der ältesten Umweltbildungszentren in Niedersachsen – über so viel Nachfrage, Zuspruch und Anerkennung. Dafür möchten wir uns bei allen »kleinen und großen Kunden« – den Kindern, Jugendlichen, Lehrkräften, Erziehern und Eltern und unseren Unterstützern und Partnern ganz herzlich bedanken.*

Grußworte zum Jubiläum gab es bei der Einweihung der neuen Räumlichkeiten am 16. Mai viele. Einige davon finden sich hier wieder: So gratulieren für die Träger Oberbürgermeister Ulrich Mäde und Landrat Manfred Nahrstedt sowie das Niedersächsische Kultusministerium.

Gegründet wurde das SCHUBZ im Jahr 1989 in zwei leer stehenden Klassenräumen als Schulbiologiestelle, wie sie seinerzeit hieß, in der ehemaligen Orientierungsstufe am Kreideberg. Dann folgte 1996 der Umzug auf den Leuphana Campus und im Mai dieses Jahres folgte der Umzug ins ehemalige Anna-Vogelei-Heim am Rande der Universität in 650 Quadratmeter große neue Räumlichkeiten. Mehr zur Historie lesen Sie im Beitrag des SCHUBZ-Gründers Dr. Rolf-Harald Krause, der das SCHUBZ bis zum Jahr 2004 leitete.

Von der Ausleihstelle zum »Bildungskompetenzzentrum«

Dass sich die einstige Ausleihstelle von Tieren und Pflanzen zu einem überregionalen Bildungskompetenzzentrum entwickelt hat, zeigt unser derzeitiges Angebot. Viele der Angebote verfolgen den Anspruch einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Dieses ist immer wieder projektbezogen von den Vereinten Nationen über diverse Auszeichnungen zur UN-Dekade attestiert worden. Drei der ausgezeichneten Projekte (Klima-Wecker, NaviNatur und Wölfe auf der Spur) werden in dieser Ausgabe stellvertretend für unser Bildungsangebot vorgestellt.

Eine lange, über 15-jährige Tradition hat im SCHUBZ auch der Lernort Bauernhof, bei dem Schüler den

Weg der Nahrung vom Verbraucher zum Erzeuger zurückverfolgen. Die intensive Betreuung an Lernstationen auf den Höfen und Feldern ist nur dank der EU-Förderungen möglich. So ist das SCHUBZ seit Jahren ein Lernstandort im EU-Projekt »Transparenz schaffen«. Hierzu lesen Sie einen Beitrag von Magda Schumacher.

Im SCHUBZ arbeiten derzeit 25 hochmotivierte Kolleginnen und Kollegen. Die vielen unterschiedlichen Ideen und Vorstellungen zu bündeln, zu konzeptionieren und zu anspruchsvollen und zugleich interessanten Bildungsprojekten zu entwickeln, ist die Aufgabe von drei Lehrkräften, die mit Anrechnungsstunden im SCHUBZ arbeiten. Die zur Verfügung gestellten Lehrerstunden garantieren eine direkte Anbindung der Angebote an die Schulwirklichkeit und sichern ein hohes Maß an pädagogischer Professionalität. Über den Anspruch der Bildungsangebote im SCHUBZ lesen Sie in dem Beitrag von Sigrid Vogelsang.

Das unmittelbare Erleben von Tieren hat im SCHUBZ Tradition und ist seit der Gründung der Einrichtung eine Säule der Arbeit. Sowohl in den tierbezogenen Projekten als auch durch die Ausleihe von lebenden Tieren ergeben sich für die Schüler wissenschaftspropädeutische Zugänge beim Lernen. Unsere Tierpflegerin Ute Rabe berichtet über die Möglichkeiten der Tierausleihe des SCHUBZ in ihrem Beitrag.

Verbindung zur Universität Lüneburg bleibt bestehen

Auch wenn wir räumlich mit dem Umzug nicht mehr auf dem Campus der Leuphana Universität sind, fühlen wir uns trotzdem mit der Lüneburger Universität eng verbunden. Wir binden die Fachbereiche in unsere innovativen Projekte über Forschung und Lehre ein und sind auch zugleich Praxisfeld für Studierende und angehende Lehrer. Prof. Dr. Peter Pez schreibt über die Chancen der Zusammenarbeit zwischen SCHUBZ und Leuphana - stellvertretend für die Universität.



Frank Corleis (Leiter des SCHUBZ) und Bernd Hufenreuter (1. Vorsitzender Förderverein) von links

Immer mehr Lüneburger Familien entdecken das SCHUBZ als spannenden Erfahrungsort für ihre Freizeit. Bei Familienangeboten wie Kindergeburtstagen und Einstein-Forscher-Abenteuern entdecken Kinder, Eltern und Großeltern gemeinsam die Umwelt und denken über »Nachhaltigkeit« nach. Dass Lüneburg neben der über 1000-jährigen Geschichte auch erlebnisreiche Naturräume zu bieten hat, erleben junge Gäste auch bei ihren Klassenfahrten. Seit 10 Jahren ist das SCHUBZ ein fester Partner bei der Programmgestaltung der Lüneburger Jugendherberge. Mehr zu den informellen Lernarrangements lesen Sie im Beitrag von Oda Schreiber.

Das SCHUBZ versteht sich heute als ein überregionales Bildungskompetenzzentrum. Zum Selbstverständnis und über unsere Arbeit lesen Sie in meinem Beitrag »Chancen von Umweltbildungszentren in Bildungslandschaften einer Lernlandschaft für Nachhaltigkeit«.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der SCHUBZ-Info-Jubiläumsausgabe.

Vor allem wünsche ich uns weitere 25 Jahre mit vielen Schlüsselerlebnissen, glänzenden Kinder- und staunenden Erwachsenen und lade Sie herzlich ein, das SCHUBZ zu besuchen. Wir freuen uns auf Sie!

Frank Corleis
Leiter des SCHUBZ

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Grußwort Stadt und Landkreis Lüneburg	4
Grußwort Kultusministerium Hannover	5
Grußwort SCHUBZ-Förderverein	4
Das SCHUBZ als Bildungskompetenzzentrum	7
Aus der Historie des SCHUBZ	13
Zusammenarbeit mit der Universität	16
BNE im SCHUBZ	18
Wolfsbildungsinitiative	20
Bilderimpressionen der 25-Jahr-Feder	22
GPS-Bildungsrouting	24
Medien für eine klimafreundliche Zukunft	26
Arche – Vielfalt entdecken!	29
15 Jahre »Lernort Bauernhof«	30
Nachhaltige Schülerfirmen in Niedersachsen	32
Informelle Umweltbildung im SCHUBZ	34
Die Ausleihangebote des SCHUBZ	37
Tiere in der SCHUBZ-Ausleihe	38
Kooperation mit der Jägerschaft Lüneburg	40
SCHUBZ Rumänien	42

Neue Adresse: Wichernstraße 34, 21335 Lüneburg



* Wir benutzen in dieser Broschüre zugunsten der Lesbarkeit die männliche Form, möchten aber ausdrücklich darauf hinweisen, dass es eine überwiegende Anzahl von weiblichen Akteuren in der Umweltbildung und der Bildung für nachhaltige Entwicklung gibt.

25 Jahre SCHUBZ – Ein Jubiläum

Liebe Freundinnen und Freunde des SCHUBZ, seit 25 Jahren führt das Umweltbildungszentrum SCHUBZ Kinder und Jugendliche aus Hansestadt und Landkreis Lüneburg an die Umwelt und den nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen heran. Von der Ausleihstelle für Tiere, Pflanzen und Materialien, die anfangs ausschließlich für eine Handvoll Schulen im Lüneburger Stadtteil Kreideberg gearbeitet hat, hat sich das SCHUBZ zu einem Bildungskompetenzzentrum entwickelt, das bundesweit wirkt. Mit dem Umzug in die neuen Räume im ehemaligen Anna-Vogele-Seniorenzentrum startet das SCHUBZ in einen neuen Abschnitt – in einem Haus, das so attraktiv ist, wie es die inhaltlichen Angebote schon seit langem sind.

Ein Haus, so attraktiv wie die inhaltlichen Angebote ...

Derzeit bietet die Einrichtung unter dem Motto »Umwelt – Bildung – Zukunft« rund 50 verschiedene pädagogische Projekte zu den Schlüsselthemen einer nachhaltigen Entwicklung an. Oft geschieht dies in Kooperation mit weiteren Akteuren. Dazu zählt etwa das Projekt der Klimaschutzleitstelle »Energiesparen in Schulen«. Es soll bei Schülern und Lehrern das Bewusstsein für das Thema Energie- und Ressourcensparen wecken und energiebewusstes Verhalten fördern. Beispielhaft seien noch die »Zukunftsforscher« genannt – ein Pilotprojekt für pädagogische Angebote an Ganztagschulen in Hansestadt und Umland.

In unserer Bildungsregion schafft das SCHUBZ ein wertvolles Angebot für die Schulen und Kitas, das jährlich mehr als 12.000 Kinder und Jugendliche

anspricht. Tendenz steigend: 2013 war das Besucherstärkste Jahr. Die SCHUBZ-Projekte »schubzen« an und zeigen, wie Nachhaltigkeit funktionieren kann. Über die Kinder und Jugendlichen wirkt das Angebot bis in die Familien hinein und trägt aktuelle Informationen zu Umweltthemen an alle Generationen heran. Das SCHUBZ scheut auch nicht davor zurück, aktuelle und kontrovers diskutierte Themen wie die Rückkehr des Wolfes in unsere Region aufzugreifen. Auch das ist Teil einer nachhaltigen Bildung, und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfüllen diese Aufgabe mit großer Kompetenz.

... weit über die Grenzen von Hansestadt und Landkreis Lüneburg hinaus

Viele Projekte des SCHUBZ reichen in ihrer Wirkung weit über die Grenzen von Hansestadt und Landkreis Lüneburg hinaus. So ziehen der Ilmenauradweg mit den Informationstafeln zu Eisvogel & Co. und das 2013 eröffnete Archezentrum Amt Neuhaus mit dem Wegweiser zu den Archehöfen Besucherinnen und Besucher aus der gesamten Metropolregion Hamburg an.

Als Träger und Kooperationspartner arbeiten Hansestadt und Landkreis Lüneburg seit vielen Jahren erfolgreich und innovativ mit dem SCHUBZ zusammen. Unser Dank gilt den vielen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des SCHUBZ, die mit Know-how und Leidenschaft in den letzten 25 Jahren dieses einzigartige Bildungsangebot aufgebaut haben.

Für die Zukunft wünschen wir dem SCHUBZ alles Gute – machen Sie weiter so!



Manfred Nahrstadt
Landrat



Ulrich Mäde
Oberbürgermeister

Grußworte aus Hannover

Kultusministerin Frauke Heiligenstadt gratuliert dem SCHUBZ

Sehr geehrte Damen und Herren, hiermit gratuliere ich dem Umweltbildungszentrum der Hansestadt Lüneburg (SCHUBZ) ganz herzlich zu seinem 25-jährigen Bestehen und danke dem gesamten Team für sein Engagement und die geleistete Arbeit in den vergangenen Jahren.

Das SCHUBZ-Team hat gezeigt, dass es möglich ist, den Weg von der klassischen Umweltbildung zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zu gehen und permanent den inhaltlichen Wandel in den Lernstandorten voranzutreiben.

Vor 25 Jahren begann die damalige Schulbiologie-Stelle in der Grund- und Hauptschule am Kreideberg ihre Arbeit. Die Weltkonferenzen der Vereinten Nationen ausgehend von Rio 1992 haben zahlreiche Anstöße hin zur Umsetzung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) gegeben. Das SCHUBZ hat diese in zahlreichen Projekten und Programmangeboten umgesetzt.

Erlebnis- und handlungsorientierte Umweltbildung unterstützen

21 Jahre ist es nun her, dass Niedersachsen im Rahmen des Konzeptes »Öffnung von Schule« ein Netzwerk »Regionaler Umweltbildungszentren« entwickelt hat, das mit vielfältigen Angeboten in allen Regionen Niedersachsens wirken sollte. Das SCHUBZ war 1993 eines der ersten Regionalen Umweltbildungszentren und zog 1996 auf den UNI-Campus um. Die Ursprungsidee dieser Zentren war

es, Schulen und Lehrkräfte bei der Intensivierung einer regionalen erlebnis- und handlungsorientierten Umweltbildung zu unterstützen. Die Angebote in den Regionalen Umweltbildungszentren und in den anderen außerschulischen Lernstandorten sollen in besonderer Weise entdeckendes und forschendes Lernen fördern, eigentätige Untersuchungsarbeiten anregen und kreatives Problemlösen herausfordern.

Partizipation von Schülerinnen und Schülern im Mittelpunkt

Sie erweitern den Blick für ökologisch-ökonomische sowie für soziokulturelle und globale Zusammenhänge. Bei vielen Angeboten und Projekten steht auch gerade die Partizipation von Schülerinnen und Schülern im Mittelpunkt. Als Träger zahlreicher Projekte, die die schulische Arbeit bereichern und ergänzen, ist das SCHUBZ weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Das SCHUBZ hat die Entwicklung von der Umweltbildung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung beispielhaft gemeistert. Aktuelle Beispiele dafür sind die vom SCHUBZ organisierten Messen für Nachhaltige Schülerfirmen (NaSch) oder das Projekt »Zukunftsforscher: BNE an Ganztagschulen«.

Für die Zukunft wünsche ich dem SCHUBZ Lüneburg weiterhin viel Erfolg bei der Arbeit und weiterhin viel Freude bei der Arbeit in den neuen Räumlichkeiten.



Frauke Heiligenstadt
Niedersächsische Kultusministerin

Bernd Hufenreuter, Vorsitzender des SCHUBZ-Fördervereins e.V., dankt allen Förderern für die Unterstützung des SCHUBZ

Liebe Freunde und Förderer des SCHUBZ!

Das SCHUBZ Umweltbildungszentrum blickt auf ereignisreiche 25 Jahre zurück!

Besonders stolz kann das SCHUBZ darauf sein, dass immer mehr Schulen, Kindertagesstätten und auch Familien die vielfältigen Angebote des Umweltbildungszentrums nutzen. Heute ist das SCHUBZ aus der Lüneburger Bildungslandschaft nicht mehr wegzudenken und ein fester Bestandteil des Angebotes.

Nur durch das engagierte Miteinander des ganzen SCHUBZ-Teams ist es seit 1989 gelungen, aus der ehemaligen Ausleihstelle für Tiere, Pflanzen und pädagogische Materialien an der damaligen OS Kreideberg das SCHUBZ zum überregional bedeutsamen Bildungskompetenzzentrum werden zu lassen.

Daher bin ich sehr froh darüber, dass es uns gemeinsam mit den Trägern des SCHUBZ, der Stadt und dem Landkreis Lüneburg pünktlich zum 25-jährigen Jubiläum gelungen ist, der Entwicklung entsprechende neue Räume zu finden. Dank der großzügigen Förderung der Umbaukosten von Lüneburger Sparkassenstiftung, der Klosterkammer Hannover und auch der Träger konnten die rund 450.000 Euro Umbau-, Ausstattungs- und Umzugskosten getragen werden. Auch die Miete der neuen Räume im Anna-Vogelei-Helm ist über die Zusage einer Lüneburger Stiftung bis zu 20 Jahre gesichert, so dass der weiteren Entwicklung des Umweltbildungszentrums nichts mehr im Wege steht. Den an dem Umzug beteiligten Stiftungen und Förderern möchte ich meinen ganz persönlichen Dank aussprechen.

Der Förderverein unterstützt seit Jahren die Arbeit des SCHUBZ und begrüßt sein Engagement bei der Verwendung neuer Methoden und Techniken, wie z. B. Nachhaltigen Schülerfirmen, GPS-Bildungsroutings oder Klima-Wecker-Filmen, zum Wohle der Schulen, die das SCHUBZ nach wie vor in hervorragendem Maße in Anspruch nehmen. Auch der Bau des Freilandlabors im Jahr 2008 und die Einrichtung der Tierpfleger-Stelle im SCHUBZ sind wichtige Bestandteile der Arbeit des Fördervereins. Gedankt sei an dieser Stelle auch den Institutionen, Stiftungen und privaten Spendern, die über den Förderverein das SCHUBZ immer wieder finanziell aber auch durch Tatkraft bei

Projekten und Veranstaltungen unterstützen. Stellvertretend seien an dieser Stelle folgende Fürsprecher genannt: die Sparkassenstiftung Lüneburg, die Lüneburger Bürgerstiftung, die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung, die Hanns R. Neumann Stiftung, die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) oder auch der Lüneburger Firma G.V.K..

Die vielen Auszeichnungen von Projekten der letzten Jahre durch die UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« oder auch die Präsentationen bei diversen Fachtagungen zeigen ein hohes Maß an Bildungsqualität der Arbeit im SCHUBZ. Schon im Jahr 2009 wurde die Arbeit des SCHUBZ im Bundestag bei einer Ausstellung gewürdigt.

An dieser Stelle sei der Hansestadt und dem Landkreis Lüneburg als Träger des SCHUBZ herzlich gedankt. Gemeinsam mit dem Förderverein unterstützen sie das SCHUBZ bei seinen vielfältigen Aufgaben. Nur so konnte es zu einem Kompetenzzentrum für Umweltbildung für die Lüneburger Schulen mit Ausstrahlung ins ganze Bundesgebiet und sogar bis nach Rumänien werden.

Unterstützen auch Sie das SCHUBZ mit einer Mitgliedschaft oder Spende!

Wollen auch Sie die wichtige pädagogische Arbeit des Umweltbildungszentrums SCHUBZ in Lüneburg unterstützen, so werden Sie Mitglied des Fördervereins oder helfen Sie dem Zentrum mit einer Spende. Gerade im Jubiläumsjahr 2014 setzen Sie mit Ihrer Zuwendung wichtige Signale für die weitere Entwicklung. Ihnen allen und den Mitarbeitern des SCHUBZ wünsche ich ein gutes Jubiläumsjahr 2014 und gratuliere ganz herzlich zum 25ten Geburtstag. Dem SCHUBZ wünsche ich, dass es sich in den neuen Räumen auch in den nächsten 25 Jahren weiterhin so prächtig entwickelt.

Bernd Hufenreuter
(Vorsitzender des SCHUBZ-
Fördervereins e.V.)



Regionale Umweltbildungszentren als Moderatoren einer Bildungslandschaft für Nachhaltigkeit

Das SCHUBZ als Bildungskompetenzzentrum versteht sich als Moderator einer Bildungslandschaft für Nachhaltigkeit



Verleihung Urkunde »20 Jahre anerkanntes regionales Umweltbildungszentrum in Niedersachsen«, November 2012 im Seminaris Lüneburg (von links: Andreas Markurth MK, Jutta Struck, NLSchB, Sigrid Vogelsang und Frank Corleis (beide SCHUBZ))

Um zu verstehen, wie sich das SCHUBZ von einer Ausleihstelle zu einem Bildungskompetenzzentrum mit modernsten pädagogischen Anforderungen entwickelt hat, lohnt ein Blick in die Historie: Die Entstehungsgeschichte der heutigen Niedersächsischen regionalen Umweltbildungszentren (RUZe) liegt knapp 25 Jahre zurück. Die Idee war seinerzeit, dass über die RUZe der schulischen Unterricht geöffnet werden sollte, um außerschulische Lernorte erlebnis- und erfahrungsorientiert zu Umweltthemen zu besuchen (Reißmann, Jens, 2012). Dazu wurden Lehrkräfte mit Anrechnungsstunden teilweise vom Unterricht freigestellt, um außerschulisch andere Zugänge für einen lebendigen Biologie- und Sachunterricht zu

ermöglichen. Die Akteure waren vor allem ökologisch motivierte Lehrkräfte, die mit einem großen Anteil an Handlungsorientierung Praxisprojekte selbstständig angeboten haben. Unterschiedliche Konzepte der Naturerlebnis- und Rucksackschulpädagogik spielten seinerzeit eine große Rolle. Heute findet man immer noch die pädagogischen Ansätze von Joseph Cornell, Gerhard Trommer und Wilfried Janßen in den Bildungsprogrammen der Zentren.

Von der Umweltbildung zur Bildung für nachhaltigen Entwicklung (BNE)

Vor rund fünfzehn Jahren wurde das Konzept einer Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE) mit dem Ziel der Förderung von Gestaltungskompetenz

entwickelt und bis heute in die außerschulische Bildungsarbeit der Umweltbildungszentren eingebracht. Über die Programme BLK 21 und Transfer 21 sind unter dem Einbezug der Umweltbildungszentren Methoden und Settings entwickelt und etabliert worden, die zukunftsgerichtet multiperspektivische Sichtweisen zusammenbringen sollen. Hier entstanden unter anderem selbstorganisierte Lernformen (SOL) oder die Methode der Nachhaltigen Schülerfirmen (NaSch). Bereits im Jahr 2007 sprach die Kultusministerkonferenz aller Länder bundesweit die Empfehlung aus, BNE in den allgemeinbildenden Schulen umzusetzen (KMK, 2007).

Zusammenarbeit mit Partnern

Der Einbezug von vielfältigen Sichtweisen erfordert von den Bildungszentren die Zusammenarbeit mit vielen verschiedenen Partnern. Somit können über die Netzwerke der Bildungszentren unterschiedlichste Partner ihre spezifischen Sichtweisen in die Bildungsprogramme einbringen. Damit hat sich auch die Rolle der regionalen Umweltbildungszentren von Bildungsanbietern zu Bildungsmoderatoren verändert.

Die in den Zentren eingesetzten Lehrkräfte entwickeln und moderieren heute Bildungsprojekte mit dem Anspruch einer Bildung für

nachhaltigen Entwicklung (BNE) unter dem Einbezug vielfältiger Partner in geöffneten Lernarrangements. Die Themenvielfalt ist dabei breit gefächert und übertrifft die ursprünglich meistens biologisch orientierten Angebote. Die Umweltbildungszentren werden heute von Gruppen aus allen Schulstufen und Schulformen sowie aus der frühkindlichen Bildung und von Familien besucht. Über Pilotprojekte werden mit Hilfe der Förderung von Stiftungen neue Themen bearbeitet und neue Methoden entwickelt. Über die Projektmittel beschäftigen viele Umweltbildungszentren unterschiedliche Mitarbeiter. Die hier skizzierte Entwicklung ist landesweit sehr unterschiedlich verlaufen. Sie hängt auch von den unterschiedlichen Trägern der Bildungseinrichtungen und deren Motivationen ab. Die Träger sind sehr verschieden aufgestellt und reichen von kleinen Trägervereinen, einer kommunalen Trägerschaft bis hin zu großen Trägern

wie Naturschutzverbänden oder bei den Waldpädagogikzentren die Landesforsten. Diese Vielfalt der existierenden Umweltbildungszentren findet sich im Netzwerk der außerschulischen Lernstandorte (ALOs), so wie sie heute vom Niedersächsischen Kultusministerium genannt werden, wieder.

Für die Lehrkräfte in den Umweltbildungszentren ergeben sich aufgrund der Entwicklungen andere Aufgaben und Ansprüche: Sie sind Projektmanager, Qualitätscontroller, Fundraiser, PR-Manager, Netzwerkmoderatoren, Personalverantwortliche, Buchhalter ... und das als Lehrkräfte im Niedersächsischen Schuldienst mit pädagogischem Know-how.

Das Umweltbildungszentrum SCHUBZ, ...

...das 1989 als Schulbiologiestelle am Kreideberg an der heutigen Christianischule - Oberschule am Kreideberg gegründet worden war (Vgl. Krause, Harald, S.13 in

dieser Ausgabe), hat genau diese Entwicklung zum Bildungskompetenzzentrum in den letzten zehn Jahren genommen. Die heute im SCHUBZ vom Land Niedersachsen mit Anrechnungsstunden teilweise vom Unterricht freigestellten drei Lehrkräfte sichern mit ihrer Arbeit die pädagogische Basis und die Beständigkeit der Angebote. Die Hansestadt Lüneburg, unterstützt durch die Kostenbeteiligung des Landkreises, trägt mit einem Sachkostenbudget die Grundstruktur der Einrichtung. Der Förderverein unterstützt über Drittmittelprojekte, Spenden und Auftragsprojekte die Arbeit des Zentrums und organisiert derzeit für alle 25 Mitarbeiter ihre Arbeitsstellen oder freiberuflichen Tätigkeiten.

Nur dank dieses Zusammenspiels von gewährten Lehrerstunden des Landes, der Trägerschaft der Kommune und der Unterstützung des Fördervereins konnte die Entwicklung des SCHUBZ zu einem überregional operierenden Bildungskompetenzzentrum gelingen.

Besonderheiten und Voraussetzungen für die Entwicklung des SCHUBZ:

1 Bildung für nachhaltige Entwicklung versteht sich als Suchbewegung, bei der Schüler nach Möglichkeiten für ihre sinnvolle Zukunftsgestaltung suchen und Handlungsfolgen mit der Brille der Nachhaltigkeit bewerten (vgl. auch den Beitrag von Sigrud Vogelsang in dieser Ausgabe, S.18). Diese Suche sollte möglichst fächerübergreifend und zeitlich frei erfolgen. Daher verlangt BNE eine inhaltliche Offenheit bei der Entwicklung von Bildungsangeboten. Stadt und Landkreis Lüneburg als Träger und der Förderverein haben das Umweltbildungszentrum zu keiner Zeit mit inhaltlichen Vorgaben beschränkt. Dieses war und ist sicherlich ein wichtiges Element, vielfältige Projektideen entwickeln zu können. Daher ist die Freiheit der inhaltlichen Arbeit

ohne finanzielle Interessen eines Unternehmens wie beispielsweise eines Freizeitparks, ohne PR-Auftrag oder ohne die inhaltlichen Vorgaben eines Interessenverbands wichtige Voraussetzung, damit ein Umweltbildungszentrum als Bildungsmoderator umfassend wirken kann.

2 Ein Umweltbildungszentrum braucht viele verlässliche Netzwerkpartner in der Bildungslandschaft. An dieser Stelle passt sehr gut das Zitat: »Um groß zu werden, braucht man als Kind ein ganzes Dorf« (In: Bleckmann/Durdel, (Hrsg.) Lokale Bildungslandschaften: Oggi Enderlein S. 159). Das SCHUBZ hat als regionales Umweltbildungszentrum in den letzten 25 Jahren

die vielfältigen Möglichkeiten der Metropolregion Hamburg genutzt, um groß zu werden. Es ist in vielfältige Netzwerke eingebunden und hat daraus sowohl eigene als auch Auftragsprojekte entwickelt. Dieses Netzwerk ist die wichtige Basis für die Arbeit in Bildungslandschaften. Mit einem konkreten Thema im Fokus funktioniert auch eine Vernetzung außerordentlich gut. So können andere zum Mitwirken in einer Bildungslandschaft für Nachhaltigkeit gewonnen werden. Das Thema muss klar sein, damit sich andere damit identifizieren und in Veränderungen einbezogen werden können. Das SCHUBZ in der Bildungslandschaft hat das Vertrauen vieler Netzwerkpartner gewonnen. Für die Zusammenarbeit am Thema Nachhaltige Entwicklung braucht es feste Strukturen der Kommunikation und Kooperation mit entsprechenden Steuerungsinstrumenten. Eine »Vernetzung macht dabei nur Sinn, wenn es konkrete inhaltliche Ziele z.B. in einem Bildungsangebot gibt, sonst gibt es eine Vernetzung um der Vernetzung willen« (vgl. Kahl, DKJS in DKJS, 2012, S. 50).

Folgende Voraussetzungen einer erfolgreichen Netzwerkarbeit haben sich dabei im SCHUBZ bewährt:

- Die Aufgaben und Rollen in den Netzwerken müssen klar definiert und in Vereinbarungen festgelegt werden.
- Die Informationsflüsse in den Netzwerken sind klar und werden vom Umweltbildungszentrum gesteuert.
- Durch den Einbezug von Akteuren mit Leitungsfunktionen wird ein hoher Grad der Verbindlichkeit erreicht (= Bildung ist Chefsache!).
- Die dauerhafte Zusammenarbeit basiert auf Austauschprozessen und nicht auf Über- oder Unterordnung. Die Akteure erkennen die Interessen der anderen an und berücksichtigen sie. Das Prinzip der gegenseitigen Wertschätzung mit Unterschieden wird dabei verfolgt.
- Bei Netzwerkprojekten ist es wichtig, dass konkrete und individuell erreichbare Ziele vereinbart werden. Diese sollen über KickOffs, Pressetermine oder Tagungen als Meilensteine sichtbar werden und gemeinsam gewürdigt werden.

3 In der Metropolregion Hamburg liegen viele Schulen in erreichbarer Nähe zum SCHUBZ, so dass die pädagogischen Angebote sehr gut per ÖPNV-Anbindung oder per »Elterntaxi« verfügbar sind. Die Lüneburger Schulen erreichen das SCHUBZ oftmals fußläufig oder mit Linienbussen. Die Erreichbarkeit der Einrichtung von den Bildungskunden ist ein wesentlicher Standortvorteil des SCHUBZ. Ergänzend sollte bei jedem pädagogischen Angebot geprüft werden, ob es nicht auch an der Schule selbst stattfinden kann, um den Aufwand des Transfers möglichst gering zu halten. Im SCHUBZ sind deswegen in den letzten Jahren vermehrt mobile Projekte wie das Energielabor, Tierspurenprojekte und Planspiele entstanden, die in den Schulen selbst stattfinden können. Dieses hat zudem den Vorteil, dass die Schüler mit dem Angebot neue Impulse in ihrer Schulumgebung und für ihren Alltag erhalten, und dieses nicht losgelöst zum sonstigen Schulalltag erfolgt.

4 Während andere Zentren über fehlende Bewerbungen von Mitarbeitern klagen, hat das SCHUBZ hieran keinen Mangel. Wir haben das Glück, dass in der wachsenden Universitätsstadt Lüneburg viele potentielle neue Kollegen wohnen. Zum anderen bieten wir seit Jahren vielen Studierenden über Hospitationen, Praxisseminare und Praktika erste Kontakte zum SCHUBZ und nehmen regelmäßig Praktikanten und FÖJler im SCHUBZ auf. Dieses bringt der Einrichtung eine hohe Bekanntheit (und Beliebtheit).

5 Dank der Lage bzw. Nähe zum Campus der Leuphana Universität gibt es viele gute und langjährige Kooperationen zu unterschiedlichen Fachbereichen, die besonders wertvoll sind, wenn neue Projekte entwickelt werden sollen. In der Vergangenheit hat das SCHUBZ neue Methoden im Kontext einer BNE mit digitalen Medien, zum Energie- und Klimaschutz, zur Biodiversität und zur Erlebnispädagogik immer als Praxisfelder für Forschung und Lehre geöffnet und gleichzeitig viele frische Ideen von den Studierenden zurückbekommen. Die Zusammenarbeit mit der Universität stellt, wenn sich beide Partner auf Augenhöhe begegnen und die Projekte kooperativ entwickeln, eine Win-Win-Situation dar.

6 Bedeutsam für die Entwicklung des SCHUBZ war auch die Schaffung von angemessenen räumlichen Möglichkeiten. In den zurückliegenden 25 Jahren gab es mit dem jetzigen Umzug drei Umzüge und eine Erweiterung. Dass zwei leergeräumte Klassenräume kein Umweltbildungszentrum tragen, braucht nicht weiter erwähnt zu werden. Dass auch ein Keller, wenn auch auf dem Universitäts-campus gelegen, keine zukunftsfähige Bleibe für das SCHUBZ darstellen konnte, wurde in den vergangenen zehn Jahren mit den geänderten Anforderungen ans Zentrum deutlich. Daher fand bereits 2008 die Erweiterung um das Freilandlabor des SCHUBZ bei der

Die Ausstattung

Bei der Diskussion der Ausstattung von Umweltbildungszentren wurde am Beispiel des SCHUBZ immer wieder deutlich, dass dieses nicht kostenneutral zu organisieren ist. Es braucht dabei (einen oder mehrere) Träger, der/die eine angemessene dauerhafte Unterstützung zusichert/zusichern. Ähnlich einer Schule ist auch ein Umweltbildungszentrum ein »Zuschussgeschäft des Trägers«, sofern es seinen Bildungsauftrag ernst nimmt. Sicherlich kann ein Förderverein zusätzliche Gelder von Stiftungen oder Sponsoren einwerben oder auch zweckgebundene Gewinne erwirtschaften, welche die Arbeit des Umweltbildungszentrums erweitern und stützen. Diese Möglichkeiten haben jedoch immer einen Projektbezug und sind daher temporär zu verstehen. Zum

anderen verlangen Drittmittelgeber immer auch einen angemessenen Eigenanteil (finanziell und personell), bevor sie Projektförderungen bewilligen. Daher sollten Träger sich zu ihrer Einrichtung bekennen und diese angemessen grundfinanzieren. »Angemessen« bedeutet, dass die eigentliche pädagogische Basisarbeit auch ohne das Einwerben von Drittmitteln und Spenden möglich sein muss.

»Lokale Bildungslandschaften sind langfristige, professionell gestaltete, auf gemeinsames, planvolles Handeln abzielende, kommunalpolitisch gewollte Netzwerke zum Thema Bildung, die ausgehend von der Perspektive des lernenden Subjekts formale Bildungsorte und informelle Lernwelten umfassen und sich auf einen definierten

Jugendherberge statt. Seitdem wurde der Umzug in - den Aufgaben angemessenen - Räumlichkeiten an verschiedensten Standorten diskutiert. Immer standen die Miet- und Unterhaltungskosten den Perspektiven entgegen. Daher blieb bis 2013 der begrenzende Faktor der weiteren Entwicklung des SCHUBZ die damalige Raumausstattung. Nunmehr konnte mit dem Umzug des SCHUBZ auf 650 Quadratmeter Gebäudefläche ins ehemalige Anna-Vogele-Helm am Rand der Universität die Grundlage für eine weitere Entwicklung gelegt werden. Der Mietvertrag ist für eine Dauer von 20 Jahren angelegt und die Mietkosten sind über eine Lüneburger Stiftung größtenteils gesichert.

lokalen Raum beziehen.« (Bleckmann/Durdel 2009, S. 12). Das Bedeutsame an Bildungslandschaften ist somit, dass Bildungslandschaften kommunalpolitisch gewollt sind und sich auf formelle und informelle Lernorte in einer Region beziehen.

Auftrag der Politik, aktiv zu werden.

Umweltbildungszentren können eine Bildungslandschaft moderieren, bzw. eine wichtige Rolle darin einnehmen. Sie sollten dafür von der Politik nicht nur geduldet sein, sondern durch die Zusagen von Raum, Personal und Budget einen ernst gemeinten Auftrag erhalten, aktiv zu werden.

Raum meint dabei das Handlungsfeld. Wenn z.B. Partizipation von Kindern und Jugendlichen gefördert werden soll, dann bedarf es auch eines sehr konkreten Partizipationsfeldes, wo die Ergebnisse sichtbar werden können.

Hier stellen sich folgende Fragen:
Das Personal muss langfristig
und im angemessenen Umfang im
Umweltbildungszentrum beschäf-
tigt werden. Sind die derzeitigen



Das SCHUBZ als Bildungskompetenzzentrum



Das SCHUBZ als Moderator einer Bildungslandschaft »Nachhaltigkeit« für Kinder und Jugendliche in der Region (geplante Darstellung)



25 Lehrerstunden des Landes für die Geschäftsführung, Personalverantwortung und inhaltliche Leitung sowie Entwicklung eines Umweltbildungszentrums angemessen, zumal diese noch jährlich befristet sind? Werden akademisch ausgebildete Umweltpädagogen mit einem Stundenlohn von 15 Euro für geleistete Bildungsprojekte angemessen vergütet? Genügt das Budget, um Infrastruktur für 25 Mitarbeiter und jährlich über 10.0000 Besucher vorzuhalten sowie Tagungen, Fortbildungen und Netzwerktreffen zu organisieren? Ist es vertretbar, immer mehr Geld von den Bildungskunden, also von den Eltern der Kinder und Jugendlichen für die Bildungsangebote zu verlangen, um die laufenden Kosten zu tragen? Separieren wir dabei nicht die sozialen Schichten, so dass zukünftig

nicht mehr alle Kinder an den Angeboten teilnehmen können? Dem Ansatz einer Bildungslandschaft liegt ein erweitertes Bildungsverständnis zugrunde, das in der Formulierung »Bildung ist mehr als Schule« zum Ausdruck kommt. Bildung wird als umfassender Prozess der Entwicklung und Entfaltung menschlicher Fähigkeiten verstanden, die nicht allein in der Institution Schule stattfindet. Kinder und Jugendliche bilden sich an verschiedenen Orten und bei unterschiedlichsten Gelegenheiten etwa in der Familie, in der Peer-group, in Vereinen, im Jugendclub,

im Konfirmandenunterricht, im Umweltbildungszentrum, ...

Ziel von Bildungslandschaften ist es, diese Akteure und Orte zu vernetzen, um Bildungsprozesse im Interesse der Kinder und Jugendlichen aufeinander abzustimmen (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Hrsg. 2012, S. 13).

Lokale Bildungslandschaften haben das Potential zu Innovationsmotoren. Für Bildungslandschaften ist professionelles Netzwerkmanagement erforderlich. Kommunen müssen dieses befördern und sogenannte »Netzwerkknoten« (nach Bleckmann/Durdel, S. 290) einrichten. Es ist sehr wünschenswert, dass die Qualitäten des SCHUBZ Umweltbildungszentrums als Netzwerkknoten

Das SCHUBZ als Bildungskompetenzzentrum

In der Bildungslandschaft erkannt und die Einrichtung zukünftig dementsprechend angemessen gefördert wird.

Einblicke in die Arbeit des SCHUBZ:

Im Jahr 2013 nahmen bei 697 verschiedenen Veranstaltungen aller Altersstufen 13.191 Kinder und Jugendliche an den pädagogischen Angeboten des SCHUBZ teil. Insgesamt hält das SCHUBZ in 50 thematisch verschiedenen Angeboten handlungsorientierte pädagogische Projekte für die Vorschule und alle Schulformen und Schulstufen vor. Darüber hinaus bestehen vielfältige Angebote für Erwachsene, die sich als Multiplikatoren beim SCHUBZ weiterqualifizieren.

Eine besonders enge Zusammenarbeit pflegte das SCHUBZ im Jahr 2013 mit 30 Kooperationsschulen aus Stadt und Landkreis Lüneburg, Harburg und Uelzen. Diese erhielten obligatorisch in enger Abstimmung mit ihren schuleigenen Arbeitsplänen (SAPs) passgenaue Angebote des SCHUBZ in beidseitig verlässlicher Form. Darüber hinaus wurden zum Thema »Energiesparen an Schulen«, »NaviNatur« und »Zukunftsforscher: BNE an Ganztagschulen« projektbezogene Kooperationsvereinbarungen geschlossen.

Zusätzlich beteiligte sich das SCHUBZ auch im Jahr 2013 an öffentlichen Veranstaltungen wie z.B.: Umweltmesse im Clamartpark Lüneburg, Barendorfer Bauernmarkt, Erntedankfest im LBZ in Echem, Messe Pferd und Jagd in Hannover, Wolfssymposium im Wolfcenter Dörverden oder

dem Wolfstag im Wälderhaus in Hamburg-Wilhelmsburg.

Neben den Angeboten für den Vormittagsunterricht engagierte sich das SCHUBZ auch im Nachmittagsbereich von Ganztagschulen über das Programm »FÖJ an Ganztagschulen«. Darüber hinaus wird sich das SCHUBZ im Rahmen des Projektes »Zukunftsforscher – BNE an Ganztagschulen« vor allem im Jahr 2014 verstärkt in weiteren Ganztagschulen engagieren.

Teamorganisation:

Im Jahr 2013 haben insgesamt 30 verschiedene Mitarbeiter für das Umweltbildungszentrum SCHUBZ gearbeitet. Davon waren 11 Personen als Angestellte und 14 Personen projektbezogen freiberuflich für den Förderverein des SCHUBZ e.V. tätig. Zwei FÖJler wurden über die Stadt Lüneburg im SCHUBZ beschäftigt. Die Verantwortung für Budget und Personal und die Qualitätsentwicklung obliegen den drei Lehrkräften, die zusammen mit derzeit insgesamt 25 Lehrerstunden als Anrechnungsstunden vom Schuldienst für die Arbeit im SCHUBZ tätig sind. Sie bilden das Leitungsteam: Gesamtleitung (13 Lehrerstunden), pädagogische Leitung (9 Lehrerstunden) und Leitung Lernort Bauernhof (3 Lehrerstunden). Das SCHUBZ-Team wird als technisches und pädagogisches Team organisiert. Vierteljährlich finden für beide Teams getrennte Teamtreffen im SCHUBZ statt. Darüber hinaus erfolgen thematische Mitarbeiterschulungen zu pädagogischen Fragestellungen

oder um die Beratungsqualität und Kundenzufriedenheit zu verbessern. Neben den thematischen Mitarbeiterschulungen finden jährlich mindestens zwei Gesamtteambesprechungen und eine ganztägige Klausurtagung statt. Darüber hinaus nehmen das gesamte Team oder einzelne Mitarbeiter fortlaufend an Fortbildungen teil. Im letzten Jahr wurde eine Fortbildung zum Thema »Energiekreisläufe« absolviert. Der Leiter des SCHUBZ, Frank Corleis, ist in unterschiedlichen regionalen und landesweiten Netzwerken aktiv. So nimmt er am Arbeitskreis BNE des Niedersächsischen Kultusministeriums teil, ist mit dem Zentrum Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung sowie BNE Impulse e.V.. Er ist Mitglied im Lüneburger Nachhaltigkeitsrat, der Steuergruppe »Fairtrade Stadt Lüneburg« sowie im Vorstand des Fördervereines für Nachhaltige Schülerfirmen e.V..



Frank Corleis

Literatur:
Bundeszentrale für Politische Bildung, Hrsg.: Scholtz, Lothar Methoden-Kiste – Methoden für Schule und Bildungsarbeit, Bonn, 2012.
De Haan, Materialien zum Transfer 21 Programm, Berlin 2007.
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Hrsg.): 2012: Wie geht es zur Bildungslandschaft, Seelze 2012.
Höther, Gerald, 2013: Kommunale Intelligenz – Potentialentwicklung in Städten und Gemeinden, Hamburg 2013.
Bleckmann, Peter; Durdal, Anja (Hrsg.): Lokale Bildungslandschaften – Perspektiven für Ganztagschulen und Kommunen, Wiesbaden 2009.
Bleckmann, Peter; Schmidt, Volker (Hrsg.): Bildungslandschaften – Mehr Chancen für alle, Wiesbaden 2012.
Reißmann, Jens: Zur Entstehungsgeschichte der RUZE im Tagungsband der Landestagung 2012 der Niedersächsischen Landesschulbehörde, Lüneburg 2013.

Aus der Historie des SCHUBZ

Aller Anfang ist schwer



Gewächshaus des Landeskrankenhauses Lüneburg

Tierraum der SBS auf dem Kreideberg

»Entweder diese kleinen schwarzen Insekten – oder ich. Du musst dich entscheiden!« hat meine Frau Elfi zu mir gesagt, als sie die gerade geschlüpften Gespenstschrecken nicht nur an mehreren Stellen in der Wohnung fand, sondern auch eine auf der Butter. Wie die Geschichte ausging ist schnell gesagt: Ich bin immer noch verheiratet und immer noch mit Elfi.

Als junger Lehrer hatte ich durch mein Ausbildungsseminar das Schulbiologiezentrum Hannover kennengelernt – und war begeistert. Dort konnte man nicht nur für den Unterricht eine riesige Menge verschiedener Pflanzen und Tiere bekommen – da her stammten auch meine Gespenstschrecken –, sondern auch mit seiner Schulkasse das Zentrum zu ganz unterschiedlichen Themen unter sachkundiger Anleitung besuchen. Der damalige Leiter Dr. Gerhard Winkel beriet mich ausführlich, als ich ihm sagte, so etwas wäre auch für Lüneburg toll. Allerdings meinte er auch, dass in

Lüneburg niemand wäre, der die Ärmel hochkrempelte und sich auf den Weg machte. Da hatte er meinen Ehrgeiz geweckt.

Ich krempelte also meine Ärmel hoch und schrieb im Dezember 1988 ein Drei-Stufen-Konzept für die »Einrichtung einer Schulbiologie-Stelle« (SBS) an die Bezirksregierung. Der Startschuss fiel am 1. Februar 1989. Ich wurde fünf Unterrichtsstunden pro Woche für die neue Aufgabe von meinen Unterrichtsverpflichtungen freigestellt und erhielt einen leeren Klassenraum in der Grundschule auf dem Kreideberg. Das gesamte lebende Inventar bestand am Anfang sage und schreibe aus den Gespenstschrecken aus meinem Wohnzimmer und etwa 60 Plastikaquarien, für die ich dankenswerterweise Geld aus dem Schuletat der Grundschule Kreideberg geliehen bekam. Da wir ohne einen Pfennig Geld in der Tasche begannen, erhielt ich Tische, Stühle und einen Schreibtisch aus den Kellerbeständen der

Schule.

Ein Jahr später kam ein zweiter Raum hinzu – zunächst befristet bis 1992. Bis dahin sollte eine feste Bleibe gefunden sein. Aber das sollte bis 1996 dauern.

Die Gründung der SBS auf dem Kreideberg

Zunächst – so war es mit Stadt und Bezirksregierung vereinbart – betreute die SBS die fünf Kreideberg-Schulen (Grund-, Haupt-, Realschule, Orientierungsstufe und das Gymnasium Herderschule) in Sachen lebende Insekten (Gespenstschrecken) und bezüglich Pflanzenlieferungen. Diese erhielten wir jede Woche als Paket unter einem bestimmten Pflanzenthema wiederum aus dem Schulbiologiezentrum Hannover. Da die Bezirksregierung täglich einen PKW-Kurierdienst nach Hannover zu den Ministerien unterhielt, unterstützte sie uns, indem sie die Pflanzenlieferungen mit nach Lüneburg brachte, die wir dann an die Schulen weitergaben. 1991

Aller Anfang ist schwer

waren es immerhin 143 Lieferungen mit Zimmerpflanzen, die die Schulen über uns erhielten.

Als dringendstes Problem stand an, woher zunächst ein wenig Geld für den weiteren Aufbau kommen sollte. Erst zu Beginn des nächsten Schuljahres (1989/90) stand der Punkt »Schulbiologie-Stelle« auf der Tagesordnung einer Schulausschusssitzung der Stadt Lüneburg. Da dort die Idee auf offene Ohren stieß, stellte die Stadt mir zunächst 3.000 D-Mark zur Verfügung, von denen ich Glasterrarien, Heizschlangen und weitere Kleingeräte anschaffte. Auf alle Fälle war die erste Hürde genommen. Und nach und nach kamen immer mehr Tierarten hinzu. So konnten wir unser Angebot ständig erweitern.

Inzwischen hatte der Landkreis alle Schulen in seiner Trägerschaft schriftlich abgefragt, inwieweit bei ihnen Interesse an der Nutzung einer solchen Einrichtung bestünde. Da ein positives Echo zurückkam, stieg auch der Landkreis finanziell mit ein unter der Maßgabe, dass vom Beginn des Schuljahres 1989/90 auch alle Landkreisschulen die Schulbiologie-Stelle nutzen durften. So konnte ich schon 1990 die erste Mitarbeiterin begrüßen: Eine Studentin als Hilfskraft mit 10 Wochenstunden, die damals eine sogenannte 420-Mark-Kraft war. Sie kümmerte sich nicht nur um unsere Tiere, sondern war in alle Tätigkeiten eingeweiht.

Nachdem also der Startschuss gefallen war und sich der SBS-Zug in Bewegung gesetzt hatte, bekamen wir von vielen Seiten Hilfe. Ganz oben an stand weiterhin



Schüler auf Spinnensafari

das Schulbiologiezentrum Hannover, das uns nicht nur mit Pflanzenlieferungen, sondern auch mit verschiedenen Tieren als Stammeltern für die Weiterzucht wie Rennmäusen half. Aber auch die Bezirksregierung und das damalige Schulaufsichtsamt unterstützte die SBS. Von der Hauptschule Stadtmitte bekamen wir beispielsweise einen hölzernen Glaschrank für Stabschrecken, der noch viele Jahre benutzt wurde.

Im Oktober 1991 wurde unser Förderverein gegründet. Unter den Gründungsmitgliedern waren nur zwei Lehrer; die anderen kamen aus der Elternschaft oder der freien Wirtschaft.

Von der SBS zum SCHUBZ

Uns wurde nicht nur von vielen Seiten Hilfe zuteil, sondern wir haben auch Glück gehabt.

So half uns der Zufall: Zu unserem ersten ehrenamtlichen Mitarbeiter kamen wir bereits 1990 über die Zeitung. In der LZ las ich einen Artikel über den bekannten Arachnologen (Spinnenforscher)

Dr. Günter Schmidt, der nach seiner Pensionierung nach Lüneburg gezogen war. Ein Telefonanruf bei ihm begründete unsere über 14 Jahre andauernde, sehr fruchtbare Zusammenarbeit. Im Dezember 1991 erschien unsere erste Veröffentlichung mit dem viel-sagenden Titel »Spinnen im Unterricht«, die ich mit Dr. Schmidt gemeinsam verfasst hatte. Über Spinnen gab es bis dahin kaum Literatur auf pädagogischem Gebiet. Im Jahre 2000 brachten wir dann eine umfangreiche Spinnen-broschüre mit dem Titel »Spinnen sind klasse!« heraus. Unsere lebende Vogelspinne, mit der ich viele Besuche in Schulen von Stadt und Landkreis unternahm, war ein absolutes Highlight und ein Star bei den Schülern.

Eine unvermutete Unterstützung wurde uns vom damaligen Landes-krankenhaus Lüneburg zuteil. Von 1992 an lieferte das Gewächshaus des LKH jede Woche Pflanzen für die Schulen. Über zwölf Jahre besuchten viele Grundschulklassen die Arbeitstherapie der Gärtnerei,

pikierten dort Pflanzen und zogen sie im Klassenraum oder Zuhause auf. Das Besondere daran war, dass dabei Schüler von Patienten des LKH angeleitet wurden. Der Nutzen lag auf beiden Seiten: Schüler hatten die Möglichkeit, einen Teil einer Institution kennen zu lernen, der man in der Öffentlichkeit eher mit Skepsis begegnet und für Patienten war der Kontakt mit unbefangenen Kindern ein großer Gewinn.

Noch eine Hilfe fiel für uns fast vom Himmel: 1992 installierte das Land Niedersachsen ein landesweites Netzwerk von damals 20 Regionalen Umweltbildungszentren. Die Schulbiologie-Stelle Lüneburg gehörte von Anfang an dazu und erhielt somit eine Aufwertung durch das Land Niedersachsen. Damit war sichergestellt, dass das Land Lehrkräfte mit Anrechnungsstunden für die SBS abstellen würde. Unsere erste pädagogische Kraft erhielten wir mit sechs Stunden pro Woche bereits im Februar 92, im August kamen zwei weitere Lehrkräfte ebenfalls mit je sechs Wochenstunden hinzu. So begannen wir, uns ein erweitertes Konzept für unser Angebot zu erarbeiten. Im gleichen Jahr erschien die erste Ausgabe der Info-Schrift »SALTICUS«.

Allerdings blieb eine Frage bis 1996 ungeklärt: Wer sollte Träger unserer Einrichtung werden? Dass dies eine schwierige Angelegenheit sein würde, war uns bei der schon damals finanziellen Knappheit der öffentlichen Hand immer bewusst. Nicht zuletzt hat uns hier der Förderverein neben vielen anderen Institutionen und Personen tatkräftig unterstützt. Nach

vierjähriger Suche nach einem neuen, geeigneten Standort und vielem Auf und Ab übernahm die Stadt Lüneburg dann die Trägerschaft der Schulbiologie-Stelle. Ihre Existenz hing damals mehr als einmal am seidenen Faden. Schließlich wurde ein neues Domizil auf dem neuen Campus der Universität gefunden. Gleichzeitig schloss die Stadt einen Kostenteilungsvertrag mit dem Landkreis. Und aus der Schulbiologiestelle wurde das Schulbiologie- und Umweltbildungszentrum Lüneburg – das SCHUBZ.

Mit dem Umzug auf den Campus der Leuphana Universität wurde das Angebot der Unterrichtshilfen und Unterrichtsmaterialien sowie der Lernangebote an Schulen kontinuierlich erweitert. Außerdem wurde ein Kooperationsvertrag mit der Uni geschlossen. Es entstand mit dem »Lernort Bauernhof« und Einbeziehung vieler lokaler Landwirte eine erhebliche Erweiterung. Diese wurde ab 2002 mit dem Einstieg von Frank Corleis in das SCHUBZ wesentlich ausgebaut, indem er ein interdisziplinäres Waldprojekt mit weiteren Kooperationspartnern installierte.

Als ich mich 2004 aus dem SCHUBZ in den Vorruhestand verabschiedete, tat ich dies mit ruhigem Gewissen und großer Zuversicht, was das weitere Gedeihen der Institution SCHUBZ anging. Ich war sicher, in Frank Corleis einen kompetenten, Ideen- und erfolgreichen Nachfolger gefunden zu haben. Heute darf ich sagen, dass

Aller Anfang ist schwer



Projekt Pflanzen pikieren im LKH

er mit seiner Arbeit nicht nur meine Hoffnungen erfüllt, sondern weit übertroffen hat. So hat er das SCHUBZ zu einem großen, überall anerkannten Unternehmen geführt, das auf dem Gebiet der Umweltbildung im Lande Niedersachsen seines gleichen sucht.

Zum 25-jährigem Bestehen der Einrichtung möchte ich nicht nur dem Leiter Frank Corleis, sondern auch jedem der zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von ganzem Herzen gratulieren und ihnen weiterhin auf dem eingeschlagenen Pfad so viel Erfolg wie bisher wünschen.



Dr. Rolf-Harald Krause

Aus der Zusammenarbeit mit der Leuphana Universität – Blitzlichter

Das SCHUBZ gehörte bislang zu den festen Institutionen auf dem Campus der Leuphana Universität Lüneburg, und zwar allein schon räumlich durch die Integration in das Kellergeschoss des Uni-Gebäudes 14 – eine allerdings beengte Situation, die durch den Umzug eine deutliche Entlastung erfahren sollte. Viel wichtiger aber ist der Umstand einer personellen und inhaltlichen Verschränkung zwischen dem SCHUBZ und der Universität, und zwar zu einem durchaus gegenseitigen Vorteil. Sowohl aus der Soziologie als auch aus der geographischen Innovations-Diffusionsforschung ist die Regel bekannt, dass räumliche Nähe häufigere soziale

Interaktionen nach sich zieht, die dann häufig auch von zunehmender Sympathie geprägt sind. Wie sehr das doch auf die Verbindung SCHUBZ – Leuphana zutrifft. Möge dies durch die Verlagerung an den neuen, aber immer noch universitätsnahen Standort nicht beeinträchtigt werden! Gerade in den letzten Jahren hat nämlich die Kooperation zwischen SCHUBZ und Lehrenden der Umwelt- und Kulturwissenschaften mehrere Projekte umsetzen helfen, die für die Lehre – nicht nur in der Hochschule – von großer Bedeutung gewesen sind. Drei Beispiele, an denen der Verfasser selbst mitwirken durfte, seien genannt:

NaviNatur

Geocaching ist eine beliebte Freizeitbeschäftigung geworden: das Verstecken von »Schatztruhen«, die mittels Geo-Daten und GPS-Navigationsgerät zur Schatzsuche anregen. Auch dies lässt sich mit einem Mehrwert kombinieren; durch NaviNatur wurde zunächst in der Elbtalaue und dann in einem Folgeprojekt auch in Rumänien auf Landschaftselemente hingewiesen, ihre Genese, besondere Geschichte oder auch die Schutzwürdigkeit thematisiert. Wiederum gilt: Landschaft lässt sich noch intensiver erleben, wenn man sie versteht – und dabei womöglich einiges lernt, was nicht nur für den besuchten Raum gilt, sondern auch auf andere Fälle übertragbar ist.

Ilmenau-Radweg

Touristische Radrouten sind ein wichtiger Zweig touristischer Entwicklung geworden. Der ästhetische Charakter von Flusslandschaften und die relative Leichtigkeit des Fortkommens entlang einer wenig reliefierten Strecke legt dies nahe. Im Projekt aber gelang weitaus mehr: Mittels der inhaltlichen Konzeptionierung und letztlich auch Fertigung von Schautafeln war es möglich, den Ausflüglern und Urlaubern wichtige Inhalte der Landschafts-genese und -charakteristika nahe zu bringen. Auf diese Weise dient Freizeit nicht nur der körperlichen, sondern auch der geistigen Stärkung im Sinne der Umweltbildung.

Klima-Wecker

Zu Recht wird viel über technische Emissionsminderungspotenziale gesprochen, die keineswegs nur Kohlendioxid betreffen müssen, denn jede Verbrennung von Kohle, Öl und Gas erzeugt auch andere, klimatisch oder direkt gesundheitlich bedenkliche Schadstoffe, vom Problem begrenzter Ressourcen ganz zu schweigen. Letztlich entscheidet aber der Verbraucher über den Einsatz von regenerativer und nicht regenerativer Energie bzw. mittels eigenen Verhaltens über einen mehr oder eben besser weniger energieintensiven Lebensstil. Im Videoprojekt »Klima-Wecker« entstanden Videoclips, die auf ebenso eindrucksvolle und zumeist amüsante Weise zum Nachdenken anregen.



Alle drei Projekte ließen sich problemlos in die universitäre Lehre einbinden, denn die Inhalte gehören zum Ausbildungsprogramm von Fächern wie Geographie und Umweltkommunikation. Universitätsseitig hätte allein dies schon für hinreichend Zufriedenheit sorgen können, jedoch richtet sich die Arbeit des SCHUBZ nicht primär an Studierende, sondern an Schüler. Spätestens an dieser Stelle tritt etwas auf, was nicht mehr zum üblichen Schema der Zusammenarbeit einer Universität mit einer externen Institution gehört: die Integration von Schulklassen und -kursen. In der Praxis sah dies immer so aus, dass die Studierenden die Schülerinnen und Schüler »anlernen« und »coachen«, sodass diese die jeweiligen »Produkte« erstellen konnten: Schautafeln, audiovisuelle Informationen für ein GPS-gesteuertes Gerät, Videoclips. Das war für alle Seiten eine höchst anspruchsvolle, aber eben deshalb umso bereichernde Arbeit, im besten Sinne Umweltbildung in der Praxis. Außerdem wurde darüber noch ein weiteres Feld erschlossen, das sich häufig nicht im Fokus von Bildungsinstitutionen befindet: die informelle Bildungsarbeit. Gelernt wird eben

ein Leben lang und dies keineswegs nur in Schulen und Hochschulen, sondern in Lebenssituationen – wenn diese das denn erlauben. Mit den etablierten Schautafeln am Ilmenau-Radweg, GPS-gesteuertes Bildungsrouting oder Videoclips, die an verschiedenen Orten (z. B. im Kino) geschaltet werden können, ist es möglich, umweltrelevante Bildungsinhalte aus den traditionellen Bildungsinstitutionen herauszutragen. Diesen umfassenden Ansatz verfolgt das Umweltbildungszentrum Lüneburg konsequent, womit es im Geflecht der Bildungsarbeit eine Vorbildfunktion einnimmt. Möge es in Zukunft zu weiteren wertvollen Projekten des SCHUBZ mit der Leuphana Universität kommen, von denen nicht nur Schüler, Studierende und Lehrende, sondern auch die gesamte Region erheblich profitieren!



Prof. apl.
Peter Pez



Das Bildungszentrum SCHUBZ unter dem Anspruch von Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die pädagogische Arbeit des Umweltbildungszentrums SCHUBZ basiert auf dem Konzept einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Wir haben den Anspruch bei vielen unserer Vormittagsprojekte und bei allen langfristigen Projekten, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln zu vermitteln. Allerdings stellt BNE eine hohe Messlatte für pädagogische Arbeit dar, denn Bildung für nachhaltige Entwicklung soll Menschen befähigen, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt (www.bne-portal/un-dekade.de). Dabei setzt sie auf die Entwicklung von Gestaltungskompetenz, also

die Fähigkeit, Wissen über nachhaltige Entwicklung anzuwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können. Die Gestaltungskompetenz gliedert sich in konkrete Teilkompetenzen wie zum Beispiel die Fähigkeit zum vorausschauenden Denken und Handeln, zum Erwerben von interdisziplinärem Wissen und zum Erkennen von Zusammenhängen, den Fähigkeiten sich und andere zum selbständigen Handeln zu motivieren, den eigenen Lebensstil zu reflektieren oder die Fähigkeit, Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlagen nutzen und an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen mitwirken zu können (www.transfer21.de). Die Themenvielfalt einer Bildung

für nachhaltige Entwicklung ist groß, denn sie orientiert sich an den drängenden Zukunftsfragen wie Erhalt der Biodiversität, den Herausforderungen des Klimawandels, der Energiewende, der zukunftsfähigen Mobilität, den Folgen der Globalisierung usw. Das zentrale Anliegen von BNE ist es, eine Thematik von verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten und die ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Dimensionen zu betrachten.

Für ein Umweltbildungszentrum wie das SCHUBZ stellt sich die zentrale Frage, wie das anspruchsvolle Bildungskonzept BNE in die praktische Arbeit einfließen kann.

Dabei hat sich in unserer pädagogischen Praxis folgende Vorgehensweise bewährt:

I. Auswahl eines geeigneten BNE-Themas

Wir wählen ein zukunftsrelevantes Thema aus, an dem sich die verschiedenen Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung deutlich machen lassen. Dazu haben wir die »Brille der Nachhaltigkeit« entwickelt, die es erlaubt aus der ökologischen, der ökonomischen, der sozialen und der kulturellen Perspektive auf das Thema zu blicken. Themenanalyse mit Hilfe der Brille der Nachhaltigkeit:

Lassen sich wirtschaftliche Zusammenhänge deutlich machen? Lassen sich soziale Zusammenhänge deutlich machen? Welche ökologischen Fragestellungen gibt es? Gibt es Ansatzpunkte für Gerechtigkeitsfragen? Welche globale Dimension hat das Thema? Bietet es die Möglichkeit, sich mit dem eigenen Lebensstil auseinanderzusetzen? »Welche wissenschaftlichen Lösungsansätze werden bezogen auf das Thema diskutiert (z.B. Suffizienz und Effizienz)?«

II. Orientierung an der Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen

Im zweiten Schritt beleuchten wir die Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen: Welche Bereiche des ausgewählten BNE-Themas sind für sie relevant? Wo gibt es Anknüpfungspunkte für situatives Lernen? Wo können sie selbst aktiv werden, wo haben sie konkrete Einflussmöglichkeiten? Hilfreich an dieser Stelle ist der Einsatz einer Lernlandschaft. Sie verdeutlicht auf anschauliche Weise das Umfeld und den Aktionsradius der Adressaten.

III. Auswahl geeigneter BNE-Methoden

Im letzten Schritt liegt der Fokus auf der Auswahl von Methoden, die die Entwicklung der Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz unterstützen. So sind z.B. Methoden des selbst organisierten Lernens (SOL) hilfreich. Komplexe Zusammenhänge zu verdeutlichen und miteinander und voneinander zu lernen, handlungsorien-

tierte Methoden wie das eigenständige Forschen oder das Lernen an Stationen fördern die Fähigkeit selbständig handeln und aktiv werden zu können. Reflexive Methoden, wie das philosophische Gespräch, dienen der Auseinandersetzung mit Fragen der weltweiten Gerechtigkeit oder der Gerechtigkeit zwischen den Generationen. Planspiel und Rollenspiel ermöglichen den Perspektivwechsel und somit der Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbstverständnis und Lebensstil. Gute BNE-Methoden sind also motivierend, kreativ, reflexiv und partizipativ.



BNE in den SCHUBZ-Projekten

Es ist unrealistisch anzunehmen, dass jedes Bildungsprojekt alle Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz fördern kann. Es ist aber durchaus möglich, selbst in dreistündigen Vormittagsprojekten Aspekte von BNE zu berücksichtigen. So pressen im »Apfelprojekt« die Schulkinder aus mitgebrachten Äpfeln frischen Apfelsaft und beschäftigen sich spielerisch mit der Herkunft, den Anbaumethoden, dem Transport und dem weltweiten Handel von Äpfeln. Im Vormittagsprojekt »Energienlabor« steht die experimentelle Arbeit der Schüler an verschiedenen Lernstationen (Sonne, Windkraft, Wasserkraft) im Vordergrund. Zusätzlich werden mit Hilfe des Spiels »Energie – weltweit«, Fragen der Verteilungs-

gerechtigkeit thematisiert und in einer Gesprächsrunde der eigene Lebensstil reflektiert.

Der hohe Anspruch von BNE lässt sich am besten in längerfristig angelegten Projekten wie den SCHUBZ-Projekten »Zukunftsklima«, »Klima-Wecker«, »NaviNatur« oder »Zukunftsforscher« verwirklichen.

In diesen Projekten arbeiten Kinder und Jugendliche über einen längeren Zeitraum an BNE-relevanten Themen wie Klimawandel, Biodiversität, nachhaltige Lebensstile und Konsum. Dabei setzt das SCHUBZ-Team auf methodische Vielfalt und den motivierenden Einsatz von neuen Medien. Beispielsweise wurden gemeinsam mit Jugendlichen ein Online-Spiel und ein Rap für das Projekt »ZukunftKlima«



Schüler entwickeln eine Lernlandschaft für Nachhaltigkeit am DonauDelta in Rumänien

entwickelt, mit Hilfe von GPS-Geräten Bildungsrouten im Projekt »NaviNatur« erarbeitet oder Filme zum Thema Energie im Rahmen von »Klima-Wecker« gedreht. Die BNE-Methodenpalette reicht vom Planspiel zur Schulsanierung über eine szenische Inszenierung von Zukunftsvisionen bis zur Ausbildung von Energiemanagern in den Schulen.

Wir wollen Kinder und Jugendliche fit machen für die Zukunft. Wir möchten ihnen durch BNE-Bildungsangebote die Möglichkeit geben, Gestaltungskompetenz zu entwickeln, damit sie ihre Zukunft nachhaltig gestalten können.



Sigrid Vogelsang

Wolfsbildungsinitiative bietet situierte Bildungsanlässe



Schüler der OBS Oedeme haben mit der Fotofalle vom SCHUBZ einen Wolf „eingefangen“



Urkundenübergabe an die kleinen Wolfsexperten an der GS Breloh

Mit dem Fotonachweis von drei Wolfswelpen, geboren auf dem Truppenübungsplatz in Munster, ist Niedersachsen seit Juli 2012 wieder bestätigter Lebensraum für Wölfe. Seither siedelten sich nachweislich weitere zwei Rudel und ein territoriales Wolfspaar im Land an (Stand Frühjahr 2014). Mehrere gesicherte Hinweise auf Einzeltiere lassen eine weitere Ausbreitung in Niedersachsen vermuten.

Anfangs von Presse und Öffentlichkeit noch zögerlich wahrgenommen, wird die Rückkehr der Wölfe aktuell in Niedersachsen stark kontrovers debattiert. Diese öffentliche Diskussion betrifft auch Kinder und Jugendliche. Über Medien, Eltern, ihren Bekannten- und Freundeskreis stoßen sie auf eine Reihe von Fragen:

- Warum wird das Thema derzeit so intensiv in den Medien behandelt?
- Drohen wirklich Gefahren?
- Was bedeutet die Situation für unsere Landwirte, beispielsweise für Schafhalter?
- Wann und für wen gewährt die Behörde Ausgleichszahlungen und über welchen Zeitraum?

Die Rückkehr der Wölfe berührt die aktuelle Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen und ist somit ein geeigneter situierter Lernanlass. Aufgrund der emotionalen Bedeutung von Tieren für Kinder und ihrem besonderen Interesse an wildlebenden Tieren wirkt die Thematik hoch motivierend. Konflikte, die mit einer natürlichen Ansiedlung der Wölfe einhergehen, sind aber gerade deswegen für sie oft unverständlich.

Neben ethischen Gesichtspunkten wie Gerechtigkeitsfragen, Empathie und Verantwortungsgefühl machen die fachliche Komplexität und die Interdisziplinarität der Thematik diese zu einer echten Herausforderung für Lernende.

Besonders schwierig ist es, sachliche Informationen aus Medien zu filtern, hier fachliche von emotionalen Argumentationen zu trennen, um sich nachfolgend eine reflektierte, gut begründete Meinung zu bilden.

Hier setzt die vom SCHUBZ betreute Bildungsinitiative Wölfe auf der Spur (siehe Info-Kasten) an. Die Initiative hat sich zum Ziel gesetzt, eine sachliche und vorurteilsfreie Auseinandersetzung mit dem Wolf als ehemals einheimisches Wildtier

zu fördern. Umgesetzt wird dieses Ziel nach den Konzepten einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Frühkindliche Bildung und Schulunterricht bieten die Chance, die aufkommenden komplexen Fragestellungen zur Rückkehr der Wölfe aufzugreifen. Im Rahmen der Bildungsinitiative hat das pädagogische SCHUBZ-Team didaktische Materialien und Handreichungen entwickelt, die altersgerecht nicht nur ökologische Aspekte betrachten, sondern auch die kontroversen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte berücksichtigen. Erprobt wurden die Bildungsangebote in einer Pilotphase in Lüneburg. Nach Rücksprache mit den beteiligten Lehrkräften und Schülern sind sie dann weiterentwickelt worden. Die so entstandenen pädagogischen Angebote richten sich an Vorschulkinder, Grundschulkinder sowie Schüler der Sekundarstufe I. Über acht landesweit beteiligte Umweltbildungszentren bzw. Waldpädagogikzentren werden die didaktischen Konzeptionen niedersachsenweit eingesetzt und angeboten. Begleitend erhalten Lehrkräfte und Erzieher Fortbildungen

zur Thematik, um neue und kreative Ideen für die Gestaltung und Fortführung ihrer eigenen Bildungsangebote zu entdecken.

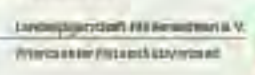
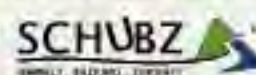
Mit den altersgerechten Bildungsangeboten und kostenfreien Fortbildungen für Bildungsakteure integriert die Bildungsinitiative das Thema in schulische und frühkindliche Bildung in Niedersachsen. Gefördert werden Kompetenzen einer reflektierten Entscheidungsfähigkeit am Beispielkontext Wolf. Über geeignete BNE-Methoden wie einer handlungsorientierten Mitmachgeschichte, einem Planspiel oder Wolfsprojekten im naturnahen Gelände bauen Kinder und Jugendliche selbstentdeckend Wissen über den Wolf auf. Die Bildungsinitiative empfiehlt dabei die enge Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern. Durch einen Austausch mit Experten oder betroffenen Personen wie Tierhaltern, Jägern oder Naturschutzorganisationen kann eine gemeinsame Problemlösestrategie erarbeitet und interdisziplinäres Arbeiten geübt werden.

Niedersachsenweit haben sich bereits mehr als 170 Klassen und Kitagruppen für das Projekt angemeldet. Insgesamt werden somit ca. 3000 Kinder und Jugendliche und über 120 Lehrkräfte bzw. Erzieher über die Bildungsinitiative erreicht. Besonders stolz sind die Schüler der zweiten bis sechsten Klasse nach erfolgreichem Abschluss der Bildungsangebote auf ihre Urkunden, die sie als »Kleine Wolfsexperten« oder als »Junior-

Wölfe auf der Spur ist eine niedersachsenweite Bildungsinitiative der Landesjägerschaft Niedersachsen e.V. (LJN) in Kooperation mit dem SCHUBZ Umweltbildungszentrum zur Rückkehr der Wölfe für Kinder und Jugendliche. Acht Umweltbildungszentren bzw. Waldpädagogikzentren in Niedersachsen kooperieren in dem von der Bingo-Umweltstiftung geförderten Projekt. Das Institut für Umweltkommunikation (INFU) der Leuphana Universität Lüneburg begleitet die Initiative fachwissenschaftlich.

Die Bildungsinitiative wurde im August 2013 von der Deutschen UNESCO-Kommission zum offiziellen Projekt der UN-Weltdekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« ernannt.

Das Projektteam im SCHUBZ besteht aus Frank Corleis (Leitung), Nadin Hermann (Koordination), Lena Wäbs (Mitarbeit) und dem Konzeptionsteam für die pädagogischen Handreichungen und Materialien: Katrin Beyer, Susanne Jensen, Ulrike Kruse, Oda Schreiber und Eva Thiele-Heiland.



Wolfsberater« auszeichnen. Aber auch die älteren Schüler nehmen aus den Projekten viele Erfahrungen mit nach Hause. Im Rahmen des Planspiels sprechen sie nicht nur mit vielen Experten, sondern mit Hilfe einer Wildkamera machen sie auch eigene Wildbeobachtungen. Daraus ziehen sie Schlussfolgerungen über Verhalten und Biologie der Tiere.

Die entwickelten Bildungsangebote münden in dem landesweiten Ideenwettbewerb »Wölfe als Nachbarn!«, bei dem die kreativsten und besten Ideen der Kinder und Jugendlichen zur Rückkehr der Wölfe gesucht werden. Einige der teilnehmenden Gruppen arbeiten bereits fleißig an ihren Beiträgen für diesen Wettbewerb, der die eigenen Lösungsvorschläge zum konfliktarmen Miteinander zwischen

Mensch und Wolf nach Altersgruppen prämiert. Die Preisverleihung wird im Rahmen der, die Bildungsinitiative abschließenden, Fachtagung stattfinden. Hier haben alle teilnehmenden Schüler die Möglichkeit, ihre Ideen auf einem Markt der Möglichkeiten der Öffentlichkeit vorzustellen. Die Präsentation ermöglicht den Schülern aktive Partizipation und fördert eigene Kompetenzen, sich an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Überreicht werden die Preise und Auszeichnungen von der Schirmherrin des Ideenwettbewerbes, der Kultusministerin Frauke Heiligenstadt.



Dr. Nadin Hermann

Interessierte sind herzlich eingeladen, sich zur Fachtagung am 28.7.2014 in Lüneburg anzumelden. Infos zur Anmeldung und zum Projekt erhalten Sie auf der Homepage der Bildungsinitiative www.wolfe-auf-der-spur.de

Einweihung und 25-Jahr-Feier des SCHUBZ am 16. Mai 2014 Bilderimpressionen



Von links nach rechts: Bernd Hufenreuter (Förderverein des SCHUBZ e.V.), Andreas Hesse (Klosterkammer Hannover), Ulrich Mädge (Oberbürgermeister Hansestadt Lüneburg), Manfred Nahrstedt (Landrat Landkreis Lüneburg), Frank Corleis (Leiter des SCHUBZ), Klaus Hoppe (Geschäftsführer Campus Management), Carsten Junge (Sparkassenstiftung Lüneburg), Bild: Carolin George



Programm:

- 10.45 **Sektempfang Gäste**
- 11.00 **Pressekonferenz zum 25-Jubiläum und Einweihungsfeier**
- 11.15 **Rundgang durch das neue SCHUBZ, Markt der Projektpartner**
- 11.30 - 13.00 **Feierstunde zum Jubiläum und zur Einweihung**
Begrüßung
SCHUBZ-Leiter Corleis
Dankesworte
Vorsitzender des Fördervereins Hufenreuter
Grußworte
SCHUBZ-Träger: OB Mädge und Landrat Nahrstedt mit Schlüsselübergabe
Grußworte
Niedersächsisches Kultusministerium
Impulse von SCHUBZ-Partnern
Prof. Dr. Prüter: Lernlandschaft Biosphärenreservat-SCHUBZ
Prof. Dr. Pez: Kooperation Leuphana Universität-SCHUBZ
Musikalische Umrahmung
Schülerband der GS Sodersdorf, Leitung Herr Wagner
- 13.00 **Mittagsimbiss**
vorbereitet durch die Schülerfirmen Leckerschmecker und Küchenmäuse
- 14.30 - 17.00 **Tag der offenen Tür im SCHUBZ für Lüneburger Familien**
- ab 18.00 **SCHUBZ-Fete mit der Lüneburger Band Magnolia für MitarbeiterInnen, Partner und Freunde im Garten des SCHUBZ**

GPS-Bildungsrouting

Das SCHUBZ entwickelt mit den NaviNatur-Projekten eine neue Methode



Schüler aus dem Gymnasium Bleckede zeigen ihren Mitschülern per GPS-Bildungstouren die Elbtalaue.

Das SCHUBZ-Projekt »NaviNatur« verknüpft Naturerlebnis mit digitalen Medien. Die Methode ist die Erstellung von GPS-basierten Bildungsrouten. Das Projekt greift die Fragestellung auf, wie Jugendliche für Themen der Nachhaltigen Entwicklung motiviert werden können. Ziel ist es, die Schüler da abzuholen, wo sie gerade stehen – in ihrer digitalisierten Lebenswelt.

Laut JIM-Studie besaßen 98 Prozent der Jugendlichen im Alter von 12 bis 19 Jahren im Jahr 2012 ein Handy, 63 Prozent verfügten über ein Smartphone. Trotz dieser Selbstverständlichkeit, mit der Jugendliche mit digitalen Medien umgehen, bleibt der Einsatz in der schulischen Praxis hinter

den Erwartungen und Anforderungen der Bildungsstandards und Bildungspläne zurück. Dies hat unterschiedliche Gründe: Zum Beispiel haben Schulen häufig nicht die nötige Ausstattung. Aber Schüler lernen mit dem Einsatz von Computern und dem Internet schneller, sind dabei motivierter, zudem kann die Lernförderung individueller erfolgen. Schulen öffnen sich immer mehr den digitalen Medien. So wird das Lernen durch PCs, Internet, Active- oder Smart-Boards und Tablet-PCs unterstützt. Die Nutzung von GPS-Geräten bietet die Chance, nicht auf einen festen Computerraum angewiesen zu sein. Informationen in Form von Text, Bild, Audio

oder Video können auch außerhalb des Klassenraums aufgerufen und verarbeitet werden. Dadurch schafft man eine Flexibilisierung von Lernorten.

GPS-Geräte sind ein Werkzeug, um Technik, Bildungsinhalte und Naturerlebnis zu verbinden. Im Outdoorbereich erfreut sich Geocaching großer Beliebtheit. Das größte Geocaching-Verzeichnis meldete im Juli 2013 weltweit 2.155.877 Geocaches mit mehr als 5 Millionen aktiven Personen. Auch in Deutschland ist Geocaching sehr beliebt, hier sind über 22.000 Caches in der Datenbank »www.geocaching.com« zu finden.

Der Unterschied zu den herkömmlichen Geocaching-Touren

besteht bei der neuen SCHUBZ-Methode darin, dass die Schüler beim GPS-Bildungsrouting ihre »Points of Interest« (POI) als GPS-Punkte zur nachhaltigen Entwicklung selbstständig gestalten. Dazu entwickeln sie vom realen Naturerlebnis ausgehend für sie interessante Fragestellungen. Sie erstellen eigene mediale Informationen mit Bildern und Audiobeiträgen. Diese werden anschließend auf GPS-Geräte geladen. Die Schüler leisten damit einen besonderen Beitrag zur öffentlichen Wahrnehmung der Nachhaltigen Entwicklung in ihrer Region, selbstorganisiert und lebensweltnah. Denn wer wüsste besser wie man die Schüler von heute für das Konzept einer Nachhaltigen Entwicklung begeistern kann als sie selbst?

Seit 2007 entwickelt das SCHUBZ über verschiedene Pilotprojekte die neue Methode »GPS-Bildungsrouting«. 2009 bis 2011 hat das SCHUBZ gemeinsam mit vier nationalen Schulen am Rande des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe und weiteren Partnern wie der Leuphana Universität Lüneburg und das Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue das Projekt »NaviNatur« gestartet und dabei die Methode des GPS-Bildungsroutings über eine Fachtagung transferiert. Das Projekt »NaviNatur-Schulpatenschaften zwischen Rumänien und Deutschland« lief von 2011 bis 2013 und erweiterte die bisherige Methode, indem es divergente Räume im besonderen Maße digital verband. Über persönliche Begegnungen von Schulen gelang ein Austausch zwischen Ost- und Westeuropa.

Die Schüler reflektierten miteinander das jeweilige Verständnis einer nachhaltigen Entwicklung ihrer Region indem sie gemeinsam GPS-Bildungsrouten entwickelten.

Das Vorhaben bestand aus unterschiedlichen Ebenen: Fünf Schulen aus Deutschland und Rumänien beteiligten sich, indem sie in Arbeitsgemeinschaften oder im Unterricht das Thema Nachhaltige Entwicklung mit digitalen Medien im internationalen Austausch behandelten: Was heißt Nachhaltigkeit? Wie können GPS-Bildungstouren in Biosphärenreservaten und anderen Schutzgebieten erstellt werden? Wie gestalten wir den Schulaustausch? Wie präsentieren wir unsere GPS-Touren am Tag der Bildungsschatzsuche der Öffentlichkeit? Dabei wurden sie von den jeweiligen Biosphärenreservaten in den Regionen, der Leuphana Universität Lüneburg und der Universität Bukarest unterstützt. Um einen situierten Lernzugang zu schaffen, beschäftigten sich die Schüler mit den Schutzgebieten in ihrer Nähe. Mit GPS-Geräten, Digitalkameras und Aufnahmegegeräten ausgestattet, unternahmen sie per Fahrrad oder zu Fuß Exkursionen und erforschten ihren Lebensraum. Dabei suchten und erkundeten sie Orte, an denen ihre Themen besonders gut verdeutlicht werden können. Sie navigierten sich zu den jeweiligen POIs und belegten die GPS-Punkte mit Wissenswerten zum jeweiligen Lebensraum.



Die Inhalte behandelten ökologische, ökonomische und sozial-kulturelle Aspekte ihrer Region. Es entstanden Touren im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue und Schaalsee, im Naturpark Breite in Rumänien und im Biosphärenreservat Donaudelta. Diese wurden über die Internetseite »www.navinatur.de« publik gemacht. Auf der Projekthomepage hatten die Schüler außerdem die Möglichkeit, Wiki-Artikel zu ihren jeweiligen Themen kooperativ zu verfassen und sich im Forum oder Chat untereinander auszutauschen. Mit dem GPS-Bildungsrouting erhalten Schüler somit eine gute methodische Alternative, ihre gewonnenen Erkenntnisse an andere raumbezogen weiterzugeben.

Über die reine Information hinaus wird vor allem mit den GPS-Bildungstouren die Diskussion der Schüler angeregt und gezielt die Interaktion bei Befragungen oder handlungsorientierten Aktionen unterstützt. Damit fördert diese Methode die Partizipation mit digitalen Medien im Kontext einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und kann zum Erwerb von Gestaltungskompetenz beitragen.



Lena Wäbs

Mit Medien in eine klimafreundliche Zukunft

Zwei SCHUBZ-Projekte bieten Jugendlichen kreative Ansatzpunkte selbst aktiv zu werden



Der Klimawandel ist – global betrachtet – eine der größten Herausforderungen für junge Generationen. Sie werden den Klimawandel entschärfen und mit den Klimafolgen umgehen müssen. Mit dem Bildungsportal »Klima-Wecker« bietet das Umweltbildungszentrum SCHUBZ bereits seit 2009 eine für Jugendliche umfangreiche und zeitgemäße Form, zu diesem brisanten Thema aktiv und kreativ zu werden.

In der medialen Wahrnehmung bietet sich den Jugendlichen hingegen ein anderes Bild: Statt dringend gebotene, sofort greifende Aktionspläne auf den Tisch zu legen, üben sich die (zumeist alten) Politiker auf dem internationalen Parkett in Vermeidungsstrategien und Schuldzuweisungen. Vie-

le Jugendliche nehmen dies als diffuse Bedrohung wahr. Sie verspüren bei diesem Thema große Ungewissheit. Hier setzt das Bildungsprojekt »ZukunftsKlima« des SCHUBZ an. Dieses Projekt ist ein weiterer Baustein im breiten Angebot des SCHUBZ rund um den Themenkomplex Klimawandel, Klimaschutz, Energie.

Beim Klima-Wecker, ebenso wie beim ZukunftsKlima-Projekt, steht ein multimedialer Ansatz im Vordergrund, der Jugendlichen attraktive Zugänge bietet. Die wichtigste Herangehensweise des SCHUBZ: Die Bildungsangebote sind partizipativ mit Schülern selbst entwickelt worden. Nach der Entwicklungsphase kam jeweils eine Erprobungsphase und schließlich eine Optimierungs-

phase. Im Juni 2011 wurde der Klima-Wecker von der deutschen UNESCO-Kommission für seine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ausgezeichnet. Denn neben Partizipation ging es dem SCHUBZ vor allem auch darum, Schüler dabei zu unterstützen, eigene Handlungsoptionen zu erkennen und umzusetzen. Nach dem Motto: Nachhaltige Entwicklung kann nur dann erfolgreich sein, wenn man selbst im Alltagshandeln aktiv ist.

Der Klima-Wecker zielt zum einen darauf ab, medial – wie mit CO₂-Rechner, CO₂-Waage oder einem Mobilitätsbrett – zu arbeiten, zum anderen aber auch selber neue Medien wie Kurzfilme zu erstellen. Zudem bietet er Schülern die Möglichkeit, sich über die



Website »klima-wecker.de« untereinander zu vernetzen, Ideen auszutauschen und die eigene Arbeit zum Thema Klima zu präsentieren. Auf der Internetseite finden Lehrer darüber hinaus schülergerechtes Unterrichtsmaterial. Sogar fertig ausgearbeitete Unterrichtseinheiten stehen zur Verfügung. Zu jedem Teilthema gibt es Lehrerinfos, Schülerinfos, Unterrichtsmaterial, einen Film oder ein anderes Medium und gegebenenfalls Hinweise zu einem ergänzenden pädagogischen Projektangebot des SCHUBZ – wie Energielabor oder Planspiel zum Klimawandel. Für den Vorschulbereich wurde zudem im Rahmen dieses Projektes eine Mitmachgeschichte mit Experimenten und spielerischen Zugängen entwickelt. Meistgenutzte Highlights der Internetseite sind bislang die von Schülern mit professioneller Hilfe selbst erstellten Filmspots rund um das Thema.

Die Informationen zum Thema Klimawandel und Klimaschutz sind sehr umfangreich. Doch welche davon sind zuverlässig? Welche sind für Jugendliche verständlich? Auf der Online-Plattform »ZukunftsKlima.de« stellt das SCHUBZ jetzt für Schüler der

Sekundarstufe I übersichtlich, ansprechend und in schülergerechter Sprache die wichtigsten Informationen rund um das Thema in einem Wissens-Wiki zur Verfügung. Die Texte sind modular aufgebaut, so dass man sich schnell einen ersten Überblick zu wichtigen Stichwörtern – zum Beispiel »Folgen des Klimawandels« oder »Treibhauseffekt« – verschaffen kann. Auf diese erste Information folgen tiefer gehende Links zu weiterführenden, schülergerechten Informationsquellen.

Doch das Projekt ZukunftsKlima möchte mehr als informieren: Es hat – genau wie der Klima-Wecker – den Anspruch, Jugendliche dabei zu unterstützen, eigene Handlungsoptionen für ein klimafreundliches Leben zu erkennen und selbständig zu entwickeln. Um für Schüler der Sek I möglichst ansprechend zu sein, hat das SCHUBZ einen spielerisch medialen Ansatz gewählt, um so den Einstieg in die Thematik zu erleichtern. Das Herzstück von ZukunftsKlima.de ist ein Online-Spiel zum Lebensstil und Konsum von Jugendlichen. Das Spiel zeigt, dass persönliche Kaufentscheidungen globale Auswirkungen haben – sowohl auf die Menschen, die die Konsumgüter produzieren, als auch auf das Klima. Das Spiel ermöglicht außerdem einen Blick in eine klimafreundlichere

Zukunft und vermittelt somit ein hoffnungsvolles Zukunftsbild.

Bei diesen medial unterstützten Projekten steht das selbst organisierte Lernen der Schüler im Vordergrund. So beschäftigen sich die Jugendlichen beim ZukunftsKlima selbständig mit Hilfe eines für sie entwickelten Methodenpools und des Wissens-Wikis mit möglichen Entwicklungen des Klimas. Dabei entdecken sie, dass



Klimawecker-Tagung des SCHUBZ, Nov. 2010

es große Unsicherheiten bezüglich des Klimawandels gibt. Es bestehen verschiedene Szenarien des Wandels. Konkrete Zukunftsszenarien für die Region werden dargestellt. Wichtig bei der Gestaltung der Plattform war vor allem der spielerische Ansatz, eine altersgerechte Sprachwahl und ein Design, das die Jugendlichen anspricht. Über 120 Schüler aus den Jahrgangsstufen sechs bis zehn haben sich die Plattform sehr genau angeschaut, haben ihre

klima-wecker.de

Die Zukunft gehört dir

ZukunftsKlima.de



Schüler von der OBS Oedeme arbeiten an Wikis auf www.zukunftsklima.de

Bedienbarkeit geprüft, ihre Sprache und ihre Inhalte. Sie haben detaillierte Verbesserungsvorschläge erarbeitet. Auch Lehrkräfte wurden mit einbezogen. Sie haben die Plattform aus pädagogischer Sicht unter die Lupe genommen. Alle Änderungswünsche sind vom SCHUBZ-Team ausgewertet worden. Viele von ihnen sind aufgegriffen worden. Die Plattform ist auf die Schülerwünsche hin angepasst – und damit optimiert worden.

Zur Unterstützung des selbstorganisierten Lernens werden beispielsweise politische Aktionsformen in der Methodenbox vorgestellt und die regionale Verankerung durch pädagogische Ziele wie der Entwicklung einer lokalen GPS-Tour gewährleistet. Die Jugendlichen teilen zudem ihre gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse Online in einem Ergebnis-Wiki der Öffentlichkeit mit.

Die Ergebnisse, die die Schüler im Rahmen der Pilotphase erzielt haben, wurden darüber hinaus in zwei Ausstellungen präsentiert.

Zum einen sind sie im Rahmen der »Zeitreise 2030« - Ausstellung des Projektpartners Wissenschaftsladen Hannover im März 2012 im Wasserturm Lüneburg gezeigt worden. Die Schüler rapteten dort zum Thema, präsentierten einen Ausstellungsbeitrag und luden zu einer GPS-Tour durch Lüneburg ein. Pädagogische Begleitprogramme sind entwickelt und mit über 500 Nutzern sehr gut angenommen worden. Zum anderen werden die Ergebnisse für die Volkshochschule Lüneburg in einer zweiten Ausstellung, die von der Ausstellungsgestalterin Eva Siekierski für KLIMZUG-NORD entwickelt wurde, präsentiert. Die Wanderausstellung tourt seit dem Frühjahr 2013 durch die Metropolregion Hamburg.

Außerdem haben drei gut besuchte Diskussionsveranstaltungen zwischen Senioren und Jugendlichen zu einer intensiven Beschäftigung mit dem Thema beigetragen. Für

Multiplikatoren werden regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen zu den SCHUBZ-Klima-Projekten und den Nutzungsmöglichkeiten der Plattformen angeboten.

Diese umfangreichen Projekte wurden durch folgende Förderungen ermöglicht: im Falle des Klima-Weckers durch die Spenden der Bingo Umweltstiftung Niedersachsen, der Hanns R. Neumann-Stiftung, der Barthel-Stiftung und der Lüneburger Bürgerstiftung. Das Zukunftsklima-Projekt wurde als Teil eines größeren Projekts der Leuphana Universität Lüneburg im Rahmen des Forschungsvorhabens KLIMZUG-NORD in der Metropolregion Hamburg vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung gefördert.



Susanne Jensen



»Arche – Vielfalt entdecken!«



Ein SCHUBZ-Projekt zur Biodiversität

Die »Arche-Region Flusslandschaft Elbe« hat den Erhalt der Artenvielfalt bedrohter Nutztier- und Nutzpflanzen zum Ziel. Zahlreiche Arten wie die Bunten Bentheimer Schweine, die Moorschnucke oder die Sachsenhühner leben hier. Im Juni 2013 fand die Eröffnung des Archezentrums in Amt Neuhaus statt – ein Informationszentrum mit einer spannenden Ausstellung zu regionalen Tier- und Pflanzenarten.

Im Rahmen dieses Projektes entwickelte das SCHUBZ im Auftrag des Landkreises Lüneburg interaktive Arche-Erlebnispunkte für den Außenbereich in Zusammenarbeit mit den Schulen vor Ort. Es entstand eine Naturerlebnisroute mit einer informativen und ansprechenden Begleitbroschüre. Die Route kann als GPS-Tour oder allein mit Hilfe der Broschüre erkundet werden. Die GPS-Geräte und die Broschüre sind im Archezentrum in Neuhaus erhältlich.

Mit der Oberschule Neuhaus wurde ein pädagogisches Konzept zu Haustierrassen entwickelt: »Alte Haustierrassen neu entdeckt«, damit die Schüler diese kennen und

schätzen lernen konnten. Schwerpunktartig wurde die Bedeutung der Vielfalt der Rassen erarbeitet. Das Projekt fand in Kooperation mit dem Arche-Hof Groß Banratz statt. Mit praktischen Aktionen, wie Füttern, Bürsten und Einstreuen begegneten die Schüler dem Parkrind, dem Rotbunten Husumer Schwein und Sachsenhühnern. Sie erarbeiteten Ideen zur Vermarktung der Produkte. Denn langfristig lohnt sich das Halten der alten Rassen nur, wenn sie den Landwirten Gewinn bringen. Die Jugendlichen hatten zum Beispiel die Idee, eine Arche-Bauernhof-Rallye zu gestalten, Probierstände auf Märkten anzubieten oder Übernachtungsaktionen im Stroh zu organisieren.

In der Grundschule Neuhaus bot das SCHUBZ Projekttag zum Thema Wolf an: Der Wolf in Amt Neuhaus – eine kritische Auseinandersetzung: Welche Rolle spielte er früher, welche heute? Wie ist die eigene Einstellung zum Wolf? Wie wird die Rückkehr in die Region gesehen? Mit vielen spielerischen und anderen Aktionen lernten die Schüler das Verhalten

des Wolfes kennen und erfahren, dass der Wolf ein sehr scheues Tier ist und die Gefahr für den Menschen äußerst gering ist. Mit diesem neuen Wissen schrieben die Kinder das Märchen Rotkäppchen um und erarbeiteten ein Theaterstück.

Am 22. Juni 2013 fand die Eröffnung des Archezentrums statt. An diesem Tag stellten die Schüler ihre Ergebnisse vor. Die Grundschüler führten ihr Theaterstück auf und das SCHUBZ bot Mitmachaktionen für Groß und Klein an. Die Besucher waren begeistert von den Ideen der Schüler, von den Aktionen und insbesondere von der kreativen Auseinandersetzung mit den Themen Wolf und alte Haustierrassen.

Lena Wäbs

- kennen lernen**
Informationen & Hintergründe
- staunen**
Wissenswertes & Überraschendes
- spielen**
Aktionsideen für Groß & Klein
- finden**
Die GPS-Erlebnispunkte



15 Jahre Erfolg mit dem »Lernort Bauernhof«



Grundschüler lernen im Kuhstall Haltungsformen kennen

Ein langjähriger Bildungsschwerpunkt des SCHUBZ ist der Bereich Landwirtschaft und Ernährung. Da heißt es im Projekt »Angewandter Tierschutz«, den Kuhstall durch die Brille der Artgerechtigkeit zu betrachten, um die Tierhaltung zu beurteilen. In dem Projekt »Kräuterkunde« geht es um die Erforschung von Inhaltsstoffen in Kultur- und Wildkräutern und deren Einfluss auf die Gesundheit. Mit dem »ökologischen Rucksack« kann das eigene Konsumverhalten hinsichtlich Apfel- und Orangensaft überprüft werden. Durchhaltevermögen, Teamarbeit und Sozialkompetenz sind auf dem Acker gefragt, wenn es um »Kartoffelanbau, -pflege und -ernte« geht. Mit dem Projekt »Transparenz schaffen« schauen wir hinter die

Kulissen der landwirtschaftlichen Erzeugung und verfolgen den Weg der Nahrung. Der Herstellungsprozess von den Rohprodukten bis ins Supermarkt-Regal wird dabei kritisch betrachtet. Etwa 3000 Schüler werden im Themenfeld Landwirtschaft jährlich vom SCHUBZ betreut.

Wie alles begann

Startschuss für die Bauernhof-Projekte mit dem SCHUBZ war das Jahr 1996. Damals, vor 18 Jahren, gingen im Jahr zehn Schulklassen auf landwirtschaftliche Betriebe. Für jedes Projekt gab es intensive Vorabsprachen mit den Lehrkräften. Ein Hof in der Region der jeweiligen Schule musste gefunden werden. Und nicht nur das – mit jedem Landwirt wurde ein Konzept

für den Klassenbesuch entwickelt. Bereits damals galt die Devise »Lernen vor Ort und mit Kopf, Herz und Hand«.

Geklärt werden musste mit dem Landwirt, was die Schüler auf dem Hof tun konnten, welche Tabuzonen es gab, wo sie ihr Frühstück einnehmen konnten usw.. Bauer und Bäuerin waren im Projekt involviert, denn sehr schnell sind wir dazu gekommen, die Klasse auf dem Hof in Gruppen zu teilen und Lernstationen einzurichten.

Anregungen und Materialien für unterrichtliche Begleitung und Vertiefung von Bauernhof-Themen gab es damals kaum. So haben wir im SCHUBZ die ersten Materialkisten zu den Themen Milch, Getreide und Kartoffeln entwickelt. Sie erfreuen sich seitdem einer re-

gen Nachfrage in der Ausleihe.

Für den landwirtschaftlichen Betrieb, der im Vollerwerb arbeitet, ist ein Schulklassenbesuch aufwendig. Meist wird der Hof vorher noch aufgeräumt und gefegt. Eventuell wird in der Scheune eine Frühstücksecke eingerichtet und schließlich muss am Besuchsvormittag auch die Zeit da sein, um neben der Hofarbeit die Schulkinder zu betreuen. Pro Betrieb und Jahr konnte ich zwei- bis maximal dreimal mit einer Schulklasse kommen.

Die Projekte fanden aber so großen Anklang, dass es im SCHUBZ ein Vielfaches an Bewerbern gab. Eine zweite Person wurde für die Betreuung von Bauernhof-Projekten beschäftigt.

Über die Betriebe der Region mit ihren verschiedenen Schwerpunkten kam ich schließlich zur damaligen landwirtschaftlichen Untersuchungs- und Forschungsanstalt (LVA) in Echem. In dieser Einrichtung der Landwirtschaftskammer Hannover, welche für Berufsschüler und Landwirte eine Vielzahl an Lehrgängen anbietet, gab es Unterrichtsräume, angestelltes Personal, unterschiedlichste Haltungssysteme für die verschiedenen Tierarten. Hier war es möglich das Projekt »Lernort Bauernhof« fest zu installieren. Damit konnten nun viel mehr Kinder in den Genuss kommen, einen Bauernhof zu besuchen. Für Schulklassen aus Lüneburg ist Echem zudem optimal mit dem Zug zu erreichen. Mit der Familie Landmann von der LVA Echem fand ich engagierte Mitstreiter in der Durchführung von Bauernhof-Projekten. Aus dem Zweierteam ist



SEK I-Schüler an der Eiersortiermaschine

schließlich durch die Mitarbeit von Ursula Landmann ein Dreierteam im Lernort Bauernhof geworden.

Durch die Mitarbeit von Jutta Gößlinghoff und später Wiebke Harneit hat sich das Projekt erneut personell weiterentwickeln können.

Inzwischen nennt sich die ehemalige LVA in Echem LBZ. Dieses steht für »Landwirtschaftliches Bildungszentrum« mit der jetzigen Geschäftsführerin Martina Wojahn.

Das SCHUBZ ist fester Kooperationspartner. Eine Vielzahl unserer Landwirtschafts- und Ernährungsprojekte bieten wir dort an. Weitere feste Kooperationspartner sind die BBS III Lüneburg mit ihren landwirtschaftlichen Flächen und die Löwe-Stiftung mit dem ökologisch bewirtschafteten Sonnenhof in Ochtmissen. Mit diesen Partnern veranstalten wir die Mehrzahl unserer Kartoffelanbau-Projekte. Darüber hinaus arbeiten wir auch immer wieder mit Landwirten der Region zusammen, die einzelne Hofbesuche mit Schulklassen ermöglichen. Ein langjähriger Partner für Bildungsprojekte zum

Thema Huhn ist das Tiergehege in Ochtmissen.

Eine besondere Bedeutung für die Entwicklung und Durchführung der Landwirtschaftsprojekte hat das niedersachsenweite Verbund-Projekt »Transparenz schaffen – von der Ladentheke bis zum Erzeuger«.



In über 40 Regionen Niedersachsens werden Lernprojekte rund um die Landwirtschaft und Ernährung entwickelt, organisiert und evaluiert. Eine wissenschaftliche Betreuung erfolgt über die Universität Vechta. Zudem erhalten wir über die Teilnahme am Projekt »Transparenz schaffen« EU- und Landesmittel für unsere Bauernhof-Projekte.



Maga Schumacher

Das SCHUBZ als Kompetenzzentrum ...

... für Nachhaltige Schülerfirmen in Niedersachsen (NaSch)

Die Arbeit mit Schülerfirmen hat an niedersächsischen Schulen eine lange Tradition und war von Beginn an mit dem SCHUBZ eng verbunden. Mit dem Projekt »Bildung für eine nachhaltige Entwicklung« der Bund Länder Kommission entstand 1999 eine Plattform, auf der neben zahlreichen anderen Themen auch die Arbeit mit nachhaltig wirtschaftenden Schülerfirmen entwickelt worden war. Das SCHUBZ unterstützte während der Pionierzeit der nachhaltigen Schülerfirmen in den Jahren 2002-2004 diese Entwicklung mit finanziellen Mitteln und im Rahmen seiner personellen und räumlichen Möglichkeiten und organisierte Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte und Schüler.

Der große Erfolg der pädagogischen Arbeit mit Schülerfirmen und vieler anderer Methoden und Projekte ermöglichte ab dem Jahr 2004 das Bildungsprogramm »Transfer 21«. In diesen Zeitraum fällt auch die Ausbildung der ersten Koordinatoren für nachhaltige Schülerfirmen in Niedersachsen, an der Frank Corleis und weitere Kollegen aus dem Lüneburger Raum beteiligt waren. Aufgabe der Koordinatoren ist die Betreuung, Beratung und Vernetzung von Schulen, die nachhaltige Schülerfirmen

betreiben. Diese Betreuung und Unterstützung wurde zu Beginn durch das SCHUBZ in Schulen von Cuxhaven bis zum Wendland durchgeführt. Seit dieser Zeit wurden durch das SCHUBZ drei Messen für Schülerfirmen in Kooperation mit der Landesschulbehörde und der Sparkasse in der Lüneburger Ritterakademie und später an der Leuphana Universität mit Wirtschaftspartnern organisiert und umgesetzt.

Landesweite innovative Impulse ergaben und ergeben sich durch das Umweltbildungszentrum SCHUBZ in Bezug auf die Arbeit in den nachhaltigen Schülerfirmen. So wurden verschiedene Projekte und Wettbewerbe im Bereich der Nachhaltigkeit, der Produktgestaltung, des ökologischen Fußabdrucks, des Marketings, und vielem mehr entwickelt und evaluiert. Die Pilotprojekte 2007-2008 »Aktive Schülerfirmen als Beitrag einer nachhaltigen Schulverpflegung« und im Jahr 2010 die Fachtagung »Schülerfirmen – Praxis einer Bildung für nachhaltigen Entwicklung an Grundschulen« stellen dabei nur zwei Beispiele dar, mit denen das SCHUBZ wichtige Impulse für die landesweite Entwicklung der nachhaltigen Schülerfirmen in Niedersachsen gegeben hat.

Auch der NaschContest im Jahr 2009 ist als Meilenstein zu werten. Hieran nahmen über 150 Schüler teil und entwickelten unter der Mitwirkung von Wirtschaftspartnern wie die Lüneburger Sparkasse, der Barmer Krankenkasse, der Firma



Bildimpressionen von Schülerfirmen bei der dritten Lüneburger Schülerfirmenmesse 2013 in der Leuphana Universität



HABA und der Firma Kochkultur eigene nachhaltige Ideen für ihre Schülerfirmen.

Durch das Angebot regelmäßiger Arbeitskreissitzungen der Schülerfirmen in den Räumen des SCHUBZ und das Unterstützten des Zertifizierungsverfahrens entstand eine enge langjährige Verbindung der Schülerfirmen mit dem SCHUBZ auch über den Landkreisgrenzen Lüneburgs hinaus. In diesen Arbeitskreissitzungen werden in regelmäßigen Abständen im SCHUBZ Schulungen für interessierte Lehrkräfte und Schüler mit beispielhaften Themen angeboten: Nachhaltigkeitscheck,

Marketing, Buchführung, Entrepreneurship und viele andere.

Von Beginn an war es ein dringendes Anliegen des SCHUBZ, außerschulische Kooperationspartner aus der Wirtschaft (GEPA, GVK, Sparkasse Lüneburg, Druckerei Wulf, Bartels Druck, Löwe Stiftung, Firma Deerberg, Edeka Bergmann, Firma Gast Automaten GmbH und viele andere) zu finden und zu binden, um sich gegenseitig zu ergänzen und zu unterstützen. Zusätzlich besteht eine enge Verbindung zur Niedersächsischen Landesschulbehörde und zum

Niedersächsischen Kultusministerium, um das Netzwerk der nachhaltigen Schülerfirmen (NaSch) zu unterstützen.

Für alle Schulformen, von der Grundschule, Förderschule, Oberschule, Gymnasium bis zur Berufsschule ist das SCHUBZ eine konstante und verbindliche Anlaufstelle zur Beratung und Unterstützung bei allen Fragen rund um das Thema Schülerfirmen.



Carsten Schröder
(Landesfachkoordinator für nachhaltige Schülerfirmen)

Schlau sein macht Spaß

Neun Jahre informelle Umweltbildung im SCHUBZ



Kindergeburtstage als Forscherreise in die Natur

Kindergeburtstage, Klassenfahrten oder Familienausflüge – auch dafür steht das SCHUBZ. Im Jahr 2006 erweiterte das SCHUBZ seine Angebotspalette im Bereich der informellen Umweltbildung. Zum einen wurden weitere Themenbausteine für die Schulklassen in der Jugendherberge Lüneburg entwickelt und von nun an konnten auch Kinder und Jugendliche ihre Gäste in das SCHUBZ zu einer Geburtstagsfeier einladen.

Durch das Geburtstagsangebot lernen Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 15 Jahren sowie deren Eltern das Umweltbildungs-

zentrum kennen. Ein schönes Angebot für die, die sonst nicht die Gelegenheit durch die üblichen SCHUBZ-Schulprojekte haben. Die »Geburtstags-Szene« in der Region Lüneburg ist vielseitig. Kinos, Spaßbäder, Tobe-Hallen, Museen und Ausstellungshäuser, Kreativwerkstätten mit handwerklichen Angeboten laden zum Feiern ein. Das SCHUBZ bietet vor allem Outdoor-Geburtstage und somit weitere spannende Aktionen für den Ehrentag der Kinder an.

Es wird von den Familien sehr gerne angenommen mit der kribbeligen Geburtstagsgesellschaft

durch den Wald zu toben, kleine spannende Waldabenteuer zu erleben, gemeinsam bei einem Fingerfood-Picknick unter dicken Bäumen zu sitzen und nebenbei noch ein wenig zu lernen. Im Sommer sind Fledermaus-Geburtstage und die Survival-Rallyes besonders beliebt. Das ganze Jahr über kann ein Finsternis-Geburtstag gefeiert werden mit Mutproben und Mitternachtspicknick. Wer das Draußensein mit Hightech verbinden möchte, ist bei einer GPS-Nature-Crew-Tour genau richtig. GPS-Aktionen vom SCHUBZ sind keine gewöhnlichen

Geocaching-Touren. Die Geburtstags-Nature-Crew muss zwar auch kleine Gegenstände suchen, aber vor allem muss sie Lösungen für knifflige Fragen, sowie besondere Orte, Spuren und Pflanzen in der Natur finden. Dabei führen die SCHUBZ-Navigationsgeräte das Geburtstags-Team nicht nur mit elektronischen Karten, sondern auch mit kurzen Hörspielen, Musik und Diashows durch die Landschaft.

Mit der Fertigstellung des Holzpavillons im SCHUBZ Freilandlabor steht den Gästen bei Outdoor-Geburtstagen ein schöner Raum zu Verfügung. Ein Holzofen sorgt bei kühler Witterung für Gemütlichkeit. Für Geburtstagsgruppen besteht außerdem die Möglichkeit, bei der Jugendherberge ein Grill- oder Pizaangebot zu buchen.

Einmalig in der Region Lüneburg

Man kann auch mit den Tieren der SCHUBZ-Tierhaltung seinen Geburtstag feiern oder – für die Region Lüneburg einmalig – ein schaumiges Geburtstagsvergnügen buchen und eigene Duftseife mit natürlichen Zutaten herstellen.

Feierten zu Beginn 25 Familien im Jahr einen Geburtstag im Umweltbildungszentrum, waren es 2013 schon 86 Familien. Somit steigt jedes Wochenende eine kleine Party im SCHUBZ und manchmal sogar zwei.

Seit dem Jahr 2011 bietet die Veranstaltungsreihe Einstein Hoch 4 Familien viermal im Jahr die Möglichkeit, in die Welt des Herrn Einstein einzutauchen. Große Experimente nicht nur für kleine Leute: Wie kann man dem Radio

die Beats nur mit Wind entlocken? Werden Tausendfüßler langsamer je mehr Beine sie haben? Ein kreatives Naturspektakel lockt in den Wald und mit einer echten Jägerin werden Tierspuren verfolgt. Ab dem Jahr 2014 werden wir dank der Förderung unterschiedlicher Stiftungen Einstein Hoch 4 plus mit vielen neuen Ideen und speziell auch intergenerativ mit Senioren anbieten. Lassen Sie sich überraschen!

Gemeinsam mit der Lüneburger Jugendherberge blickt das SCHUBZ auf eine fast zehnjährige Kooperation zurück: Das SCHUBZ hält für die Gäste der Jugendherberge acht Klassenfahrtsprojekte bereit, wobei einige Projekte als fester Programmpunkt in den umfangreichen Programmpauschalen der Kulturjugendherberge Lüneburg integriert sind. Viele Schulen aus dem gesamten norddeutschen Raum kommen Jahr für Jahr mit ihren Klassen nach Lüneburg, um die schöne Stadt kennenzulernen und die herzliche und offene Atmosphäre der modernen Jugendherberge zu genießen. Das SCHUBZ ist dabei ein wichtiger und kompetenter Anbieter von informeller Umweltbildung. Die Begleiter der Gruppen sind stets überrascht von der Größe des Umweltbildungszentrums der Hansestadt Lüneburg sowie von der Themenvielfalt der Projekte.

Das Angebot »Survival Rallye« für Schulklassen ist als ein fester Programmpunkt in der Programmpauschale »Gesalzen und gepfeffert« verankert und deckt dort den Bereich »gemeinsam Lernen im Team« ab. Die Gruppen

werden vor Herausforderungen mit Sell, Klettergurt und Kompass gestellt und müssen diese im Team meistern. Gerne starten die Klassen ihren Aufenthalt in der Jugendherberge am späten Abend des Anreisetages mit der SCHUBZ-Nachterlebnistour. Die aufgeregten Schüler sollten nach der fast dreistündigen Tour mit Schattenspielen, Mutproben und Versteckaktionen müde in die Betten krabbeln. Die Jugendherberge hat das SCHUBZ-Angebot um einen kleinen Mitternachtssnack erweitert. Die Gruppen werden nach der nächtlichen Tour im mit kleinen Gespenstern und Schummerlicht geschmückten Gruppenraum zu heißen Getränken und einigen Leckereien eingeladen.



GPS-Geburtstagsstour an der Ilmenau

Gartenkräuter, Spinnen, Fledermäuse, GPS-Touren und vieles mehr ...

Die Gäste der Jugendherberge können Kräuterprojekte buchen und lernen dabei aus Wild- und Gartenkräutern leckere Gerichte herzustellen. Fledermausexkursionen, Spinnen- und Waldforscherprojekte gehören ebenso zum Angebot des SCHUBZ wie auch eine GPS-Tour entlang der Ilmenau. Auf der GPS-Tour sollen die Schüler geführt von GPS-Navigationsgeräten

Informelle Umweltbildung im SCHUBZ



Survivalerlebnisse bei der Seilbrücke

Aufgaben zum Fließgewässersystem Ilmenau lösen. Die Aufgaben, Lösungen und Wegbeschreibungen hält das SCHUBZ-GPS-Gerät in Form von Hörspielen, Musik, Geräuschen und Fotos bereit.

Mit Hilfe unseres langjährigen Kooperationspartners ist es gelungen, den Aufbau des Freilandlabors mit einem großen Holzpavillon zu beginnen, denn das Gelände des Freilandlabors grenzt

direkt an das der Jugendherberge. Gruppen, die das Freilandlabor besuchen, sind auf dem Jugendherbergsgelände gern gesehene Gäste und können die dortigen Sanitäranlagen nutzen. Die Mitarbeiter der Jugendherberge richten zudem immer ein waches Auge auf den Holzpavillon, den die Jugendherberge als zusätzlichen Gruppenraum nutzen kann.

Wie viele Klassenfahrtsprogramme vom SCHUBZ durchgeführt werden, ist abhängig von der Länge eines Schuljahres. So sind es zwischen 35 und 55 je nach Sommerferienbeginn.

Erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Jugendherberge

Regelmäßig trifft sich das Umweltbildungszentrum mit der Jugendherberge, um das Angebot auf die Gäste abzustimmen und neue Ideen umzusetzen - eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Das Umweltbildungszentrum der Hansestadt Lüneburg steht auch vielen weiteren Gruppen offen: Regelmäßig gestaltet das SCHUBZ individuell zugeschnittene Projekte. Hier sollen nur drei schöne Beispiele vorgestellt werden: Für ein Schüleraustauschprogramm des Gymnasiums Johanneum Lüneburg mit der Partnerschule aus Tartu in Estland wurde 2009 gemeinsam mit dem Biosphaerium Elbtal eine Exkursion an die Elbe gestaltet. Die Schüler lernten mit Hilfe der Charakterarten das Großschutzgebiet »Biosphärenreservat Elbtal« kennen und tauschten sich über inter-

ationale Biosphärenreservate aus, die es in Deutschland und auch in Estland gibt.

2010 wurde der Bundeskindertag der Schreiberjugend im Lüneburger Kleingärtnerverein »Am Pferdeteich« mit über 200 Kindern aus ganz Deutschland gefeiert. Das SCHUBZ unterstützte das Fest an zwei Tagen mit einer Kräuter- und Duftseifenwerkstatt.

Zur »29. Wettbewerbsrunde von Jugend forscht / Schüler experimentieren in Lüneburg« gestaltete das Umweltbildungszentrum im Jahr 2013 einen Programmbaustein zur abendlichen Freizeitgestaltung der 100 aus Norddeutschland angereisten jungen Forscher. Gemeinsam zogen sie zur nächtlichen Stunde durch den Wald und erlebten vor allem spannende Teamspiele.

Realisiert wird dieses bunte und umfangreiche Angebot des Umweltbildungszentrums Lüneburg erst durch sein tatkräftiges Team. Im Bereich der Informellen Umweltbildung sind elf SCHUBZ-Teamer tätig. Sie ermöglichen es, dass die Veranstaltungen auch am Wochenende, zur Ferienzeit und zur späteren Abendstunde gebucht werden können.

Und was passiert nach dem großen Umzug in die Wichernstraße 34? Dann wird das Team Energie tanken, um neue Pläne zu schmieden und spannende Projekte zu entwickeln, nach dem Motto »Schlau sein macht Spaß«.



Oda Schreiber

Über 5000 attraktive Ausleihangebote



Ausleihmaterialien als Bereicherung des schulischen Unterrichts haben sich seit der ersten Stunde des SCHUBZ als Bestandteil des Gesamtkonzepts bewährt. Von Becherlupen über Thermometer bis zu Ferngläsern, Geräuschempeln und Tierpräparaten erstreckt sich das Repertoire. Schon lange reichen die Materialien weit über den Einsatz im Sachkunde- oder Biologieunterricht hinaus. Gewässeranalysen sind im Chemieunterricht möglich, Materialkisten zum Thema Konsum sind für Politik-, Ethik- und Religionsstunden geeignet. GPS-Geräte können im Geografie-Unterricht eingesetzt werden.

Mit seit Jahren über 8000 Einzelausleihen pro Jahr ist dieser SCHUBZ-Service ein gefragter und wichtiger Baustein des Umweltbildungszentrums. Von besonderer Bedeutung sind die von Pädagogen, Umweltwissenschaftlern oder Biologen zusammengestellten themenspezifischen Materialsets. Viele davon sind speziell für SCHUBZ-Projekte konzipiert worden und dienen jetzt als optimale Vor- und Nachbereitung von SCHUBZ-Besuchen. Viele davon sind aber auch unabhängig nutzbar. Weitere bewährte Materialkisten von anderen Anbietern wie beispielsweise zum Klimawandel



hat das Umweltbildungszentrum ebenfalls ins Ausleihangebot aufgenommen.

Beliebte, vom SCHUBZ-Team zusammengestellte Themensets gehören z.B. zum »Lernort Bauernhof«: So das Getreide-, Milch-, Huhn-, Nutztier- oder Streuobstwiesen-Set. Obstpressen und ein Dörrapparat stehen bereit, um mit Kindern selbständig Früchte zu verarbeiten.

Ebenfalls oft genutzt: Der »Lebensraum Wald« wird mit den Sets »Tiere im Winterwald«, »Waldtiere« und »Tierspuren ausgießen« erfahrbar gemacht.

Das Thema »Nachhaltiger Konsum« kann Schülern mit Hilfe entsprechender Themenkisten und Spiele methodisch näher gebracht werden.

Den Bereich »Energiesparen« hat das SCHUBZ aktuell mit vielfältigen zeitgemäßen Materialien ausgebaut. Zu den vorhandenen Messgeräten wurden zusätzliche Infrarot-Thermometer und CO₂-Ampeln angeschafft. Die von der Schülerfirma »Suntec« entwickelte Thermosifonanlage veranschaulicht das Prinzip einer Solarthermieanlage unterrichtsbegeleitend mit Modell und Beispielrechnungen zur Wirkungsgradberechnung.



Mitmachgeschichten und Materialsammlungen

Neu hinzu gekommen sind auch Materialkisten zum Thema »Wolf«. Hierzu gibt es zielgruppengerechte Materialkisten und Methodensets wie die Mitmachgeschichte »Abenteuer mit Wanda Schlitzohr« für KITA-Gruppen oder auch eine klassenübergreifende Materialsammlung mit einem Schädel, Trittsiegel, Lösung und vielen Lehrmaterialien für Grundschule und SEK I zu entleihen.

Zahlreiche weitere Präparate, Geräte, Modelle und Unterrichtsmedien gibt es im SCHUBZ-Angebot. In der Ausleihliste unter www.schubz.org sind alle Materialien sowie nähere Erläuterungen dazu nachzulesen.

Wir freuen uns darauf, auch in den neuen SCHUBZ-Räumen Ihre Reservierung für Materialien, Tiere und Präparate entgegen zu nehmen.



Eva Wegner und Imca Munoz

Tiere in der SCHUBZ-Ausleihe



Achatschnecke (*Achatina immaculata*)



Axolotl (*Ambystoma mexicanum*)

Die Möglichkeit, Tiere über das SCHUBZ zu entleihen, hat sich seit den SCHUBZ-Anfängen bewährt. Tiere haben für viele Klassen sehr wichtige soziale Funktionen. Der verantwortungsvolle Umgang mit unserer tierischen Mitwelt wird praktisch kennen gelernt. Zudem wird die soziale Einbindung in Schule verstärkt. Dabei wird mit dem SCHUBZ-Angebot der Schulrealität mit langen Ferienzeiten Rechnung getragen, in denen die Tiere dann wieder in die Obhut des SCHUBZ gegeben werden können. Zudem steht

Folgende Tiere hält das SCHUBZ derzeit:

- Insekten (Stab-, Gespenst-, Dornschröcken und Mehlwürmer)
- Mollusken (Achatschnecken)
- Klein-Säugetiere (Rennmäuse)
- Amphibien (Axolotl)
- Reptilien (Kanadische Kornnatter, Leopardgeckos)
- Fische (div. Arten)
- Tausendfüßer



mit der SCHUBZ-Tierpflegerin eine fachlich kompetente Ansprechpartnerin für die Schulklassen zur Verfügung.

Über die soziale Bedeutung hinaus eignen sich die Kinder und Jugendlichen bei der Tierhaltung biologisch fachliches Hintergrundwissen aufgrund von Praxiserfahrung an. Die Kinder erleben unterschiedliche biologische Vorgänge wie Nahrungsaufnahme, Fluchtverhalten, Nestbau, Aufzucht von Nachwuchs ganz unmittelbar.

Die Schüler beobachten unter naturwissenschaftlichen Aspekten anschaulich direkt am Tier. Sie haben durch das Ausleihen die Möglichkeit, biologische Prozesse wahrzunehmen. Dabei werden auch Phänomene anschaulich, die sonst in der Alltagswelt der Schüler kaum zu beobachten wären – aber große Faszination bergen, so kann beispielsweise zum Thema Phytomimese (Pflanzen-nachahmung) geforscht werden. Die vom SCHUBZ gehaltenen Stabschnecken und die Wandelnden Blätter haben hierzu viel zu bieten.

Die Stabschnecke kann in einem trockenen Geäst

kaum als lebendes Tier entdeckt werden – so gut ist sie getarnt.

Das Wandelnde Blatt ist durch Farbe, Form und die wackelnde Fortbewegung wie ein Blatt im Winde ebenfalls sehr gut gegen Fressfeinde geschützt.

Sehr gerne berät Sie die SCHUBZ-Tierpflegerin Ute Rabe persönlich zu Ihren Fragen und Ausleihwünschen. Am Mittwochnachmittag zwischen 13 und 16 Uhr in der Tierpflegerinnensprechstunde ist sie für Sie da. Tiere können montags bis donnerstags zwischen 13 und 16 Uhr im Sekretariat vorbeistellt und zu den Ausleihzeiten abgeholt werden. Sie werden nach Vereinbarung transportfähig in einem Insektarium oder Faunarium für Sie bereit gestellt. Begleitend zur Tierausleihe ist es möglich, das SCHUBZ-Projekt »Lebendige Tierwelt« zu buchen. Zusätzliches Material zur naturwissenschaftlichen Arbeit mit Tieren kann ebenfalls im SCHUBZ entliehen werden.



Ute Rabe

FÖJ im SCHUBZ



Das SCHUBZ ist seit 2005 Einsatzstelle für das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ). Das Bildungsjahr gibt jungen Menschen die Chance, ein Jahr lang im Umwelt- und Naturschutz mitzuarbeiten und sich zu orientieren. Das SCHUBZ hat pro Jahr ein oder zwei FÖJler, die in selbst mitbestimmten Bereichen Erfahrungen sammeln.

Einer der derzeit im SCHUBZ tätigen FÖJler, Heiko Franczuk, erläutert seine Beweggründe für die Entscheidung zum FÖJ im SCHUBZ: »Ich habe mich für dieses freiwillige Jahr entschlossen, da ich gerne draußen in der Natur bin. Besonders gut gefällt mir, dass sich das SCHUBZ nachhaltig für die Bildung der Kinder einsetzt und ihnen den Umgang mit weniger bekannten Tieren näher bringt. Diese Projekte sorgen nicht nur für ein besseres Verständnis der Tiere, sondern stärken auch zeitgleich das WIR-Gefühl der Klasse, wodurch der Klassenverband näher zusammenrückt und die möglichen Außenseiter mit einbezogen werden.«

Die Aufgaben im SCHUBZ sind weit gefächert: von der Mitarbeit bei pädagogischen Projekten, über das Vorbereiten von Tagungen und Projekttagen, bis zur Mitarbeit im Büro, in der Tierpflege, der Bibliothek und der Materialausleihe reicht das Spektrum. Regelmäßig finden darüber hinaus Seminare und Austausch der FÖJler statt. Dies wird landesweit über die Alfred-Töpfer-Akademie für Naturschutz Niedersachsen (NNA) organisiert.

Alle FÖJler können auch ein eigenes kleines Projekt entwickeln. Dafür bieten sich gerade im SCHUBZ viele spannende Themen an. In diesem Jahr bauen die diesjährigen FÖJler, Heiko Franczuk und Sven Sokoll, beispielsweise ein Insektenhotel mit Infotafel.

Beim SCHUBZ-FÖJ ergibt sich somit ein vielseitiger Mix aus Theorie und Praxis in der Verwaltung, bei der pädagogischen Arbeit oder in der Tierhaltung. Damit besteht für die jungen Erwachsenen die Möglichkeit, sich im SCHUBZ ein Jahr lang in ganz unterschiedlichen Bereichen auszuprobieren, sich beruflich zu orientieren und Ideen für das spätere Studium oder die Ausbildung zu entwickeln.

Da das SCHUBZ am Programm »FÖJ an Ganztagschulen« teilnimmt, übernehmen die Freiwilligen immer auch zwei feste Nachmittagsangebote an Grundschulen, wo sie eigenverantwortlich das AG-Angebot leiten.

Haustier AG und Einkaufsforscher

Im vergangenen Jahr hatten die Schüler der Grundschule im Roten Feld und Bienenbüttel die Möglichkeit bei der FÖJ-betreuten AG, einen Haustierführerschein zu machen. Dabei erarbeiteten sie sich

sehr viel Hintergrundwissen zu Haustieren, deren Haltung und Pflege. Da dieses Angebot sehr gut ankam, entschlossen sich Heiko Franczuk und Sven Sokoll, dieses Angebot fortzuführen.

Im Rahmen des SCHUBZ-Projektes »Zukunftsforscher« entwickelten die beiden darüber hinaus zum Halbjahreswechsel eine neue AG: »die Einkaufsforscher«. Dabei wird das eigene Konsumverhalten kritisch unter die Lupe genommen und Produkte auf deren Inhaltsstoffe und deren Entstehungsgeschichte hin untersucht. Selbst entdeckendes Lernen steht dabei im Mittelpunkt. Lernen an Stationen, Exkursionen und Forscher-Aufträge sind nur einige der eingesetzten Methoden. Mögliche Fragen, denen die Schüler nachgehen könnten:

- Woraus wird Schokolade gemacht?
- Warum macht eine Jeans eine Weltreise?
- Was heißt fairer Handel?



Sven Sokoll und Heiko Franczuk

Mit dem Fernglas auf Pirsch

Über 750 Schüler sind bisher mit dem Fernglas auf Pirsch mit dem SCHUBZ und der Lüneburger Jägerschaft gegangen

Kooperation zwischen SCHUBZ und Jägerschaft Lüneburg besteht seit über 10 Jahren

Seit über 10 Jahren führt das Umweltbildungszentrum SCHUBZ gemeinsam mit den Lüneburger Jägern pädagogische Projekte mit Schulen durch. Im Jahr 2012 wurde das Engagement mit einer Kooperationsvereinbarung erweitert. Nunmehr unterstützt die Kreisjägerschaft vor allem die Wildbeobachtungsabende mit den Jägern finanziell. Das Ziel ist es, dass jährlich möglichst viele Schulen lokal an ihrem Schulstandort mit dem SCHUBZ unter Einbezug der Jägerschaft Lüneburg unterschiedliche Projekte belegen können.

Die pädagogischen Projektangebote »Wildbeobachtung mit Jägern«, »Tierspurenexkursion« und »Waldökosystem« richten sich an Schüler der ersten bis zur zehnten Klasse. In den pädagogischen Projektangeboten des Umweltbildungszentrums, die langjährig entwickelt und pädagogisch ausgereift sind, werden aktiv Jäger beim Modul »Wildbeobachtung« eingebunden. Dabei beschäftigen sich die Schüler im Unterricht mit heimischen Wildtieren und verschiedenen Aspekten der Jagdnutzung.

Das SCHUBZ organisiert und moderiert die Angebote nach Anmeldung der Schulen.

Begonnen hat die Kooperation mit dem Angebot »Wildbeobachtung mit Jägern« im Jahr 2003 in den Revieren von Neetze, wo



Die Schüler stellen den Jägern viele Fragen, die sie vorher im Unterricht vorbereitet haben

wir seitdem regelmäßig mit verschiedenen Schulklassen auf den Ansitz gehen. Unter Beteiligung vieler Neetzer Jäger haben die Schüler nicht nur die Gelegenheit, Tiere in freier Wildbahn zu beobachten, sondern sie lernen dabei ganz nebenbei auch noch einiges über die Ausbildung und das Wirken von Jägern. So sind es immer wieder die offenen Fragen der Kinder an die Jäger und deren ehrlichen Antworten, die beide zusammenführen.

Seit dem letzten Jahr wird das Projekt auch in weiteren Revieren der Jägerschaft Lüneburg erfolgreich durchgeführt. So haben sich auch die Reviere Brietlingen und

Ellringen beteiligt. Das SCHUBZ sucht nun im Rahmen der neuen Kooperation noch weitere interessierte Hegeringe oder Reviere, um im gesamten Landkreis Lüneburg interessierten Schulen regionale Projektstandorte zu ermöglichen. Vor dem besonderen Abend im Jagdrevier haben sich Schüler und Lehrkräfte gründlich vorbereitet. Über eine obligatorische Lehrerfortbildung des SCHUBZ erhalten die Lehrkräfte immer wieder neue Ideen für die Unterrichtsgestaltung und natürlich die methodisch vielfältigen Materialien, mit denen sie ihren Unterricht gezielt vorbereiten können. Auch der Abend im Jagdrevier selbst ist didaktisch



und methodisch genau geplant und verläuft mit ganz bestimmten Lernzielen. Die SCHUBZ-Teamer bereiten die Schüler spielerisch und erkundend auf den Ansitz mit den Jägern vor. Damit werden mögliche Ängste abgebaut und es wird eine erforderliche Sensibilität für den Abend geschaffen. Die SchülerInnen treffen dann gut vorbereitet auf die Jäger, und sie haben viele Fragen wie: »Warum gehst du auf die Jagd?«, »Wie wird man Jäger?«, »Macht es dir Spaß zu töten?« oder »Was gehört zu den Aufgaben der Jäger?« Aber auch sehr aktuelle Fragen zum Einwandern des Wolfes oder zur Veränderung der Jagd durch die Zunahme der Maisflächen werden dabei ganz offen gestellt.

Dabei ist es spannend, wie sich die Jäger den teilweise sehr kritischen Fragen ganz ehrlich stellen und ihr kompetentes Wissen anbringen. Die Kinder notieren sich dann die Antworten der Jäger auf

Zettel und fertigen mit den Ergebnissen des Abends dann Tagebücher, Lernplakate oder eine Ausstellung zum Projekt an. Zu den Ergebnissen gehört nach dieser Frage- und Antwortrunde natürlich auch das Erlebnis auf dem Hochsitz mit dem Jäger. Immer zwei Schüler begleiten »ihren Jäger« auf den Ansitz. Langweilig ist es dabei eigentlich nie, da immer etwas zu sehen oder zu hören ist; und wenn nicht, werden Jagdgeschichten erzählt...

Bei dem Wildbeobachtungsabend sollen die Schüler lernen, leise zu sein und gezielt zu beobachten und dabei verschiedene Tierarten anzusprechen. Bei der anschließenden Erzählrunde am Lagerfeuer werden die Erlebnisse von den Kindern besprochen

und der Tag klingt oftmals mit Jagdhornsignalen und Hundegebell aus. In der Schule erstellen die Kinder dann einen Erlebnisbericht über den Abend und schicken diesen zum SCHUBZ. *Frank Corleis*

Liebe Neetzer Jäger:

ganz freiwillig und mit Freude haben meine Artkollaboranten-SchülerInnen einen Brief geschrieben. Werten Sie diese Bereitschaft als großes Dankeschön.

Allen Kindern hat die Aktion mit Ihnen viel Spaß bereitet und die Mädchen und Jungen haben den sommerlichen Abend in der Natur genossen.

Es ist nicht selbstverständlich, dass Erwachsene sich so viel Zeit für Kinder nehmen und es möchte auch ich mich ganz herzlich für Ihr großes Engagement bedanken.

Das Wild-Projekt gehört zu den besonders schönen Unternehmungen und wird allen Kindern in Erinnerung bleiben.

Im August bekomme ich eine neue 1. Klasse und helfe, auch mit diesen Kindern in vier Jahren wieder mit Ihrer Unterstützung auf die Pirsch gehen zu können.

Es grüßt Sie ganz herzlich

Thore Klempner

Schüler und Lehrkraft bedanken sich bei SCHUBZ und Jägerschaft für den tollen Abend.

SCHUBZ România



Im ehemaligen Kulturzentrum in Râșnov soll ab 2016 das SCHUBZ Romania untergebracht werden

Bilder von den Schulpatenschaftsbesuchen im Donaudelta (links) und im Naturpark Große Breite nahe Schäßburg (rechts)



Seit 2011 arbeitet das SCHUBZ im internationalen Kontext in Rumänien. Die SCHUBZ-Infoschrift titelte: SCHUBZ goes international. Das DBU geförderte Projekt »NaviNatur-Schulaustausch zwischen Deutschland und Rumänien« wurde erfolgreich im Juli 2013 abgeschlossen. Während des Projektes konnten viele

wertvolle Netzwerke zwischen Deutschland und Rumänien geknüpft werden. Erfreulicherweise wird diese konstruktive Zusammenarbeit jetzt fortgeführt und erweitert: Im Frühjahr 2015 startet das neue Vorhaben »SCHUBZ România«. Gemeinsam mit unserem rumänischen Partner Mioritics Association, der sehr

intensiv in das Projekt NaviNatur-Schulaustausch integriert war, eröffnen wir das erste Umweltbildungszentrum in Râșnov/Rumänien. Mihai Dragomir von Mioritics Association stellt im Folgenden seine Organisation und unser Vorhaben in englischer Sprache vor. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Mioritics Association was set up in May 2004 with the main aim of supporting the sustainable development of regions in Romania valorising the cultural heritage and ecotourism (motto: Cultural heritage is not set in stone, it's in the experiences people share). The association has six offices in Romania: Bucharest, Constanta, Râșnov (Rosenau), Sighișoara (Schäßburg), Sibiu (Hermannstadt) and Alțâna (Alzen). The main activities are focused on cultural heritage protection, education for sustainable development, ecotourism, cultural events and regional development.

Since 2006 Mioritics is the Romanian coordinator for »Cultural Heritage – a Bridge Towards a Shared Future« project, an international initiative coordinated by UNESCO and supported by the Italian government, with the aim of strengthening regional cooperation for the protection and promotion of cultural heritage in South – Eastern Europe.

Mioritics became in 2009 the official representative for the European Institute of Cultural Routes (Council of Europe, Luxembourg). A regional Resource Center for South East Europe was opened in Sibiu (Hermannstadt) in April 2010.

During 2012-2013, Mioritics had the privilege to coordinate some of the NaviNatur project activities in Romania (»Discover and present sustainability in a transnational way and by new media: Education for a sustainable development (ESD) in a student exchange program with/through GPS – education tours between schools from Romania and Germany«). This project, funded by the Deutsche



Bundesstiftung Umwelt DBU, entailed setting up a student exchange program using GPS – education tours between schools from Romania and Germany.

This was a very good opportunity for Mioritics team to learn new ways of implementing educational methods, meeting the great SCHUBZ team and watching their method of working and learning from it and even visiting the infrastructure of SCHUBZ Center for Environmental Education from Lüneburg.

For all this reasons and the great admiration that we have for them, Mioritics gladly accepted to become partner with SCHUBZ Association for a pilot project of considerable importance for Romania (2015 - 2016).

The aim of this project is to establish the first Centre for Environmental Education in Romania as an ESD competence centre. This centre will be located in Râșnov (Rosenau), a small medieval town, one of the most important tourist attractions in Romania (over 200.000 tourists per year) and this is mostly due to the vast cultural heritage that history has blessed this town with. Mioritics started its activities in Râșnov in 2009 when it was opened the 3rd UNESCO Info Point in Romania with the sup-

port of UNESCO Venice Office. There are several projects developed every year by Mioritics with Râșnov local authorities and some of them are: Historical Film Festival (since 2009, every August), Historical Reenactment Festival (since 2010, every August), Kids Festival (since 2010, every June), Mystery&Thriller Festival (since 2012) and Percussion Festival (first edition in 2013).

The purpose within the project is to write a conception of content, to establish the equipment and the educational program with regional as well as national and international focus. The centre will become an environmental academy and provider for educational programs and materials for formal and informal education.

The project partners will be: SCHUBZ Centre for Environmental Education Lüneburg, Mioritics Association, Râșnov Municipality, Ministry of Education Lower Saxony, Ministry of Education Romania, Leuphana University of Lüneburg, University of Bucharest, 3 pilot schools in Romania, Association of Ecotourism in Romania, Danube Delta Biosphere Reserve Administration.



Mihai Dragomir
President NGO Mioritics
Romania

25 Jahre SCHUBZ

UMWELT . BILDUNG . ZUKUNFT



Herausgeber:

Umweltbildungszentrum SCHUBZ

V.i.S.d.P.: Frank Corleis (Leiter)

Tel.: 04131 - 309-7970, Fax: -7979

info@schubz.org, www.schubz.org

Trägerschaft

Das SCHUBZ ist in der Trägerschaft der Hansestadt Lüneburg und als regionales Umweltbildungszentrum (RUZ) des niedersächsischen Kultusministeriums anerkannt.

Förderverein

Der Förderverein unterstützt die Arbeit des SCHUBZ ideell und finanziell.

Spendenkonto

SCHUBZ e.V.

DE20 2405 0110 0000 0498 90

BIC NOLADE21LBG, Sparkasse Lüneburg

Gestaltung und Satz: Holger M. Müller – print&web, Kassel www.holgermmueller.de

Lektorat: Susanne Jensen, blatt 21, Betzendorf www.blatt21.de

Druck: Druckerei Wulf, Lüneburg www.druckereiwulf.de

Diese Broschüre wurde auf 100% Recyclingpapier gedruckt.

Kooperationspartner

Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem (LBZ), Jugendherberge Lüneburg, Klimaschutzleitstelle Lüneburg, Leuphana Universität Lüneburg, Biosphärenreservatsverwaltungen Nieders. Elbtalaue und Donaudelta/Rumänien, NGO Mioritics Romania und WWF Romania, Landesjägerschaft Niedersachsen, Kreisjägerschaft Lüneburg, Biosphaerium Elbtalaue, Projektbüro Lebendige Ilmenau, Wissenschaftsladen Hannover, Imkerverein Lüneburg, NABU Lüneburg, BUND Lüneburg, TUN e.V., Klimawerk Energieagentur GmbH, Alfred Töpfer Akademie NNA, ANU, verschiedene Betriebe der Region, u.v.m.

LÜNEBURG
die HANSEstadt



Bildung für
Nachhaltige
Entwicklung

U.a. folgende Stiftungen und Sponsoren
haben das SCHUBZ projektbezogen
unterstützt:



Klosterkammer Hannover

KLOSTERKAMMER
HANNOVER

Sparkassenstiftung
Lüneburg

Umweltbildungszentrum der Hansestadt Lüneburg
NEU: Wichernstraße 34, 21335 Lüneburg
Telefon: 04131 - 309-7970, Telefax: 04131 - 309-7979
E-Mail: info@schubz.org, Internet: www.schubz.org

